

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstag 200. v. nachmittags
Berliner Posten-Sammel-Nr. 68471.
Rechner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 2 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 48 Rpf., ein-
schliesslich Traglohn. Durch die Post bezogen 2 Rpf. 20, zuzüglich 48 Rpf. Belegzeit, Einzel-
nummern 10 Rpf. — Belegabrechnungen nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Zähler und alle Kopien. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Beleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 7 Rpf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Zeitungsblatt 40 Rpf., sonst laut Veranschlagung Nr. 2.
Rechnungsart: — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 3 1/2 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Rechtsgelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Vertriebsstelle: Frankfurt a. M. Nr. 2408.

Nr. 148.

Dienstag, 2. Juni 1936.

84. Jahrgang.

Léon Blum dämpft marxistische Hoffnungen.

Frankreichs Volksfront-Kammer tagt.

Nach dem Buchstaben des Gesetzes. — Sarrauts letzte Tage.

Künftige Minister.

Paris, 2. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Mittwochabend vom 31. Mai auf den 1. Juni war die Antizipation der alten französischen Kammer abgelaufen. Streng nach dem Buchstaben des Gesetzes, das den Zusammentritt des neuen Parlaments einen Tag nach dem Ende der vorausgegangenen Gesetzesperiode vorschreibt, und ohne Rücksicht auf das Pfingstfest ist die neue vor Monatsfrist gewählte französische Kammer gestern nachmittag zum erstenmal zusammengetreten. Diese erste Sitzung der neuen Volksfrontkammer hat rein formalen Charakter. Sie gab dem Alterspräsidenten Gelegenheit, in einer kurzen Ansprache den Wunsch nach Frieden zum Ausdruck zu bringen, und sie gab einigen Frauenrechtlerinnen Gelegenheit, auf der Tribüne Plakate zu entfalten, die für das Frauenstimmrecht werben sollten. Im übrigen aber zeigt die neue Kammer zunächst keine Eile. Sie wird morgen nochmals eine reine formale Sitzung abhalten und sich erst am Donnerstag einen Präsidenten wählen, einen Vizepräsidenten, den Herriot für sich erstrebt. Am gleichen Tage erfolgt auch der Rücktritt des Kabinetts Sarraut, und damit ist dann der Weg frei für die Ernennung des Kabinetts Blum.

Es ist nun sehr bezeichnend, daß Blum selbst am Pfingstmontag auf dem sozialdemokratischen Parteitag seine Parteigenossen vor allzu großen Hoffnungen bewahrt hat. Er hat vor Augen geführt, daß die Sozialisten keineswegs allein die absolute Mehrheit hätten, sondern die marxistische linksbürgerliche Volksfront sei der Sieger im Wahlkampf gewesen, daher werde das künftige Kabinett nicht ein rein sozialistisches Kabinett sein, sondern ein Kabinett der Volksfront, das mithin auch nicht rein sozialistische Pläne verwirklichen könne, sondern das Programm der Volksfront erstreben müsse.

Das ist, wenn man so will, ein Dämpfer Léon Blums für die Sozialisten. Es bedeutet zugleich auch, daß er den linksbürgerlichen Kreisen der Volksfront einen Teil der Verantwortung für die Regierung zuschiebt. Damit befreien sich andererseits die Sozialisten vor ihrer Wählerschaft und vor der kommunistischen Konkurrenz von einem Teil der Verantwortung für das, was kommt. Diese Worte Blums sind wohl nicht zuletzt mit Rücksicht auf die Streikbewegung gesprochen worden, die zwar im Abflauen, aber immer noch nicht völlig überwunden ist. Zurzeit sind noch 15 Fabriken von ihren Belegschaften besetzt.

Selbstverständlich sind, wenn auch das Kabinett Blum vor Donnerstag nicht ernannt werden wird, Ministerlisten im Umlauf. Sie sind mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen. Als Außenminister wird dabei der Radikalsozialist Delbos genannt, der bisher das Justizministerium innehatte. Der 53jährige ist zwar schon mehrfach Minister gewesen, aber bisher nie besonders hervorgetreten. Er wurde allerdings einmal in dem Kampf um die Außenpolitik als Lauscher genannt. Damals hielt Delbos als Fraktionsvorsitzender eine Rede, die allgemein als der Grabstein der französischen Außenpolitik bezeichnet wurde. Als künftiger Luftfahrtminister wird Pierre Cot genannt, bekannt durch seine Reise nach der Sowjetunion und seine Propaganda für eine Zusammenarbeit mit der sowjetrussischen Luftfahrt. Kriegsminister, dem in Zukunft angeblich die drei Wehrministerien unterstehen sollen, wird der Radikalsozialist Daladier, der eigentliche Begründer der Volksfront, der freilich für seine Partei die führende Stellung in der Volksfront erlangte, die tatsächlich den Sozialisten zufiel. Die sozialistischen Ministerkandidaten sind meist weniger bekannt. Eine bedeutende Rolle wird dem 52jährigen Rechtsanwalt und Journalisten Aurioz zufallen, der als Finanzminister das wichtigste Ministerium übernimmt.

„Arbeit und Ehre.“

Das Rechtsgebäude des Handwerks.

In den Tagen vom 5. bis 10. Juni findet in Frankfurt a. M. der diesjährige Reichshandwerkertag statt. Tausende von Meistern, Gesellen und Lehrlingen werden wieder durch die Straßen der altherwürdigen deutschen Kaiserstadt ziehen, „nicht um ein Fest zu begehen“, wie Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt in seinem jüngsten Aufruf verlinde, „sondern zum Zwede ernster Arbeit.“

Der Leitspruch der Handwerker für 1936 lautet: „Arbeit und Ehre“. Das soll bedeuten, daß das deutsche Handwerk nur durch den Einfluß aller Kräfte und Fähigkeiten zur früheren Höhe emporsteigen kann und daß das ganze Mühen und Ringen nur dann von Segen sein wird, wenn es aufs engste mit dem Ehrbegriff verknüpft bleibt.

Es ist die vierte Großtagung, die das deutsche Handwerk seit der nationalsozialistischen Revolution veranstaltet. 1933 rief der neugebildete Reichshandwerksrat das deutsche Handwerk zu der ersten Handwerkerwoche auf, die unter dem Leitwort „Deine Hand dem Handwerk“ zu einer mächtigen Kundgebung des wirtschaftlich darniederliegenden, aber in seinem Lebenswillen ungebrochenen Berufes wurde. Unmittelbar nach jenem ersten öffentlichen Auftreten des Handwerks begann das große Gesetzgebungsstück, mit dem der Führer und Reichskanzler den politischen Neuaufbau des Handwerks durchführen ließ. Der zweite Handwerkertag 1934 fiel mitten in diesen Umbruch, ohne ihn zu fördern oder aufzuhalten, und erst auf dem dritten Reichshandwerkertag 1935 — 16. bis 23. Juni in Frankfurt a. M. — konnte man sozusagen das Richtfest des Neubaus feiern. Wenn jetzt dieses Jahr die deutschen Handwerker nach Frankfurt a. M. kommen, ist in ihrem Haus der berufssameradschaftlichen Verfassung alles geordnet unter Dach und Fach gebracht. Alle bewährte Überlieferungen des Handwerks sind mit den neuen Erkenntnissen der nationalsozialistischen Welt- und Wirtschaftsanschauung vermauert.

Wir unterscheiden drei Grundpfeiler, auf der das Rechtsgebäude des Handwerks ruht: Erstens der große Befähigungsnachweis, der nur demjenigen erlaubt, das Handwerk selbständig auszuüben, der wirklich Meister seines Faches ist und dies durch die Meisterprüfung nachgewiesen hat. Damit wird das Hand-

Der Ehrentag der deutschen Kriegsmarine.

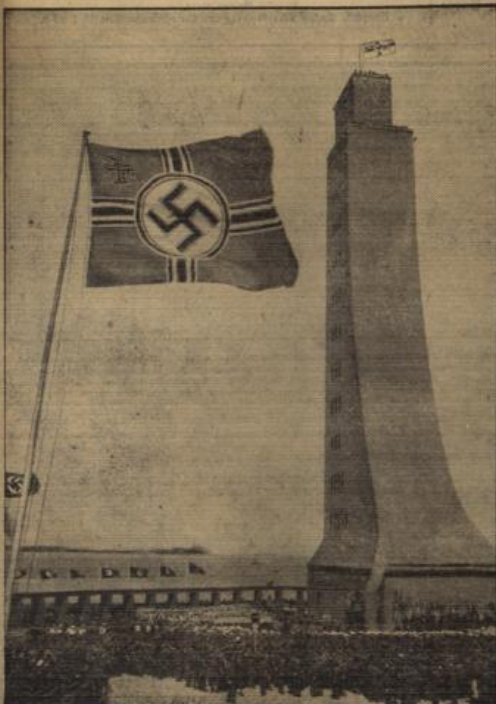
Ein Bildbericht von der feierlichen Weihe des Marine-Ehrentags 1936 durch den Führer.

Links: Eine Übersicht während des Staatsaktes.

Auf dem Turm des Marine-Ehrentags flattert die alte Kriegsflagge der Kaiserlichen Marine. (Weltbild, M.)

Rechts: Die Weihstunde im Marine-Ehrentag.

Links vom Führer Generalfeldmarschall v. Blomberg, rechts Generaladmiral Dr. L. C. Raeder. Vor dem Gedenkstein mit dem Ehrenbuch der deutschen Kriegsmarine der Franz des Führers. (Scherz Bildbericht, M.)



wert für alle Zukunft bewahrt vor Plündern und „Aussaugen“ der Handwerker, die sich in der wilden Nachkriegszeit außerordentlich breit gemacht und den Ruf des ehrlichen Meisters untergraben hatten. Jahrzehntlang mußte ja das Handwerk um diesen Nachweis des Könnens kämpfen. Alles Bitten und Fordern blieb vergeblich. Der liberalistische Staat begünstigte die Nichtstöcker und ruinierte die Befähigten. Erst Adolf Hitler sprach das erlösende Wort damit, daß er den Befähigungsnachweis als Lebensnotwendigkeit des Handwerks in Kraft setzte. Den zweiten Pfeiler stellt die Pflichtorganisation des Handwerks dar, die straffe Zusammenfassung des gesamten Handwerks in den Innungen. Durch sie erst ist es dem Handwerk möglich geworden, in seinem inneren Bereich jeden echten wirtschaftlichen Handwerker heranzuziehen, gleichviel ob in Stadt und Dorf und auch nach außen hin die Berufsfragen einheitlich zu vertreten. Erst die Pflichtzugehörigkeit zur Innung führt dahin, daß die Versorgungsgemeinschaften und Arbeitsgemeinschaften erfolgreich zusammengefaßt werden, um Aufgaben zu erfüllen, die sonst die Leistungsfähigkeit des einzelnen weit übersteigen.

Die beiden ersten Pfeiler stützen die Selbstverwaltungs-Rechte des Handwerks. Dieses mußte aber auch Pflichten übernehmen. Sie bestehen vor allem darin, daß die Innungen in ihren Reihen für Ordnung und anständiges Geistesleben der Mitglieder sorgen. Das handwerkliche Ehrengericht kann deshalb als der dritte Pfeiler im Aufbau des Handwerks bezeichnet werden. Mit den Ehrengerichten wird man sich auf der diesjährigen Frankfurter Tagung eingehend beschäftigen. Ihnen unterliegen bekanntlich alle selbstständigen Handwerker, und die Aufgabe dieser Disziplinargenichte, die nicht blind darauf los strafen, sondern vor allem erziehen wollen, besteht darin, über Verletzungen der Standesehre und Verstöße gegen den Gemeingeist, besonders bei unanständigen Verhalten, unanständigem Wettbewerb und Überborteilung der Kunden zu urteilen.

Der Handwerker ist der erklärte Feind des geschäftlichen Schwindels. Bei dem Handwerk ist die Leistung der einzige Gradmesser für Preis und Gegenwert. Ein unfähiger Handwerker kann sich nicht mit Betrug und „Repp“ über Wasser halten. Ein tüchtiger und ehrlicher Handwerker dagegen ist nie ganz verloren. Eine törichte Redensart lautet, dieser oder jener Meister, der schlechte Arbeit lieferte und doch Erfolg hatte, habe sich durch besonders geschickte Kalkulation gesund gemacht. Ganz falsch! Ein Handwerker, der überfordert ist, ist noch nie reich geworden. Denn seine Gritzen steht und fällt mit der Güte und Preiswürdigkeit seiner Arbeit. Im Dritten Reich ist das Handwerk wieder zu einem ehrlichen Erwerbszweig geworden, das den Mann und seine Familie ernähren kann. Es hat nicht nur wieder die Möglichkeit, einen goldenen Boden im wirtschaftlichen Sinne zu schaffen, sondern es ist bereits ein goldener Boden für die Pflege einer echten Volksgemeinschaft unter Einordnung des einzelnen nach seinem Wert für die Gesamtheit.

Der Ehrentag der Marine.

Aufzug der Flaggenschiffe in Berlin.

Berlin, 30. Mai. Mit klingendem Spiel zog am Samstagmittag die nach Berlin kommandierte Kompanie der 2. Unteroffiziers-Bezirksabteilung von Moabit in die Innenstadt, um anlässlich des 23. Jahrestages der Flaggenschiffe die Ehrenwachen zu stellen.

Die leise Gelegenheit, „Blau Jungens“ in ihren schmalen Uniformen zu sehen, zog Tausende und aber Tausende Berliner an.

Am Ehrenmal vollzog sich, mit muskeltätiger Ergriffenheit durchgeführt, die Vergatterung. Jäh! Mann betrat die Weisheit und bezog alsbald Hohn. Beim Rückmarsch schwenkte an der Ecke Wilhelmstraße ein Teil ab, um die Wache am Brandenburger Tor zu übernehmen. Eine dritte Abteilung schließlich bezog ihre Wachenposten vor der Reichstagskuppel.

Der Abbruch des Staatsfalls.

Laboe, 30. Mai. Der Staatsakt in Laboe fand keinen Abbruch mit der Kranzniederlegung durch den Führer. Durch einen tunnelförmigen Niedergang schritt er unter dumpfem Trommelwirbel und dem Rufen zum guten Kameraden in die unterirdische Weiskuhle hinein, durch deren Oberlichtfenster nur gedämpft das Tageslicht eindringt. Als der Führer einen Kranz vor dem Ehrenbild der 3438 gefallenen deutschen Seeligen in der unterirdischen Weiskuhle niederlegte, feuerte die gesamte Flotte einen Salut von 21 Schüssen zu Ehren der toten Kameraden ab. Während des Ehrenaktes senken sich im Ehrenhof die Fahnen, und die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr. Die Menschenmassen auf den weiten Plätzen um das Ehrenmal und an dem Strandweg standen stumm und grüßten vom tiefen Eindruck des Augenblicks erfüllt. Der Staatsakt hat um 12 Uhr sein Ende gefunden.

Ehrenreue vor dem Marine-Ehrenmal.

Berlin, 2. Juni. Gemäß einer Anordnung des Oberkommandos der Kriegsmarine sind beim Vorbeifahren vor dem Marine-Ehrenmal in Laboe, die Befehlshaber der Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge der Kriegsmarine durch Hornsignal bzw. Batteriefeste zur Ehrenreue zu rufen. Daneben ist der Flaggengraz zu erweisen.

Starker Eindruck in England.

London, 1. Juni. Die großen Londoner Blätter berichten ausführlich über die eindrucksvollen Feierlichkeiten bei der Einweihung des Ehrenmals in Laboe, wobei vor allem auf das Gedenken an die britischen Gegner in der Rede des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hingewiesen wird. „Times“ und „Observer“ veröffentlichen diese Stelle der Rede im Wortlaut. Der „Times“-Vertreter hebt in seinem Bericht besonders die freundschaftlichen Gefühle für England hervor, die er bei allen Deutschen angetroffen habe. Für einen Eng-

Überraschende Reise Bundeskanzler Schulzinnig nach Italien.

Unterredung mit Mussolini?

Wien, 2. Juni. Montagabend 10 Uhr ist Bundeskanzler Dr. Schulzinnig ganz überraschend mit dem Kommissar der Bundeskanzler nach Italien gereist. Die Tatsache der Abreise des Bundeskanzlers nach Italien wird amtlich bestätigt. Ungeachtet der Tatsache, daß der Bundeskanzler eine Unterredung mit Mussolini haben wird, die entweder in Rom oder in einer italienischen Küstenstadt stattfindet.

Die Tatsache der Abreise des Bundeskanzlers nach Italien hat in hiesigen Kreisen das größte Aufsehen hervorgerufen. Selbstverständlich werden an diese Reise die weitestgehenden Vermutungen geknüpft. Am wahrscheinlichsten wird angesehen, daß die Reise mit der in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Vorbereitung über die Bundesdienstpflicht zusammenhängt, da man einen Protestschritt der Kleinen Entente erwartet. Auch innenpolitische Gründe werden ins Treffen geführt, da die Beziehungen zwischen Schulzinnig und der Heimwehr immer noch

nicht beigelegt seien, im Gegenteil scheinen die Heimwehren ihre Widerstandsfähigkeit ausbauen zu wollen.

Die amtliche Mitteilung.

Wien, 2. Juni. Über die Italienreise des Bundeskanzlers Schulzinnig wird folgende amtliche Mitteilung abgegeben: Bundeskanzler Dr. Schulzinnig hat sich im Anschluß an die Pfingstferien zu einem kurzen Erholungs-aufenthalt an die italienische Küste begeben und wird Ende dieser Woche wieder in Wien eintreffen.

Eine italienische Äußerung.

Rom, 2. Juni. Zu der Italienreise des österreichischen Bundeskanzlers wird von zuständiger italienischer Seite erklärt, daß Schulzinnig wie im vorigen Jahre auch jetzt wieder zu einem kurzen Urlaub nach Italien komme, wo er sich in einem Badeort einige Tage ausruhen wolle. Eine Begegnung mit Mussolini sei nicht ausgeschlossen, doch wird verneint, daß Vorbereitungen für eine Unterredung mit Mussolini oder Schulzinnig noch nicht getroffen worden seien.

Blutige Pfingsten in Palästina.

Wiederum sechs Personen getötet.

Jerusalem, 1. Juni. Die Pfingsttage verliefen in ganz Palästina außerordentlich unruhig. Überall kam es zu blutigen Zusammenstößen, Bombenwürfen, Ausplünderungen, Verhaftungen und Beschlägen von Waffenslagern. Nach den bisherigen Feststellungen wurden mindestens sechs Personen getötet und zahlreiche verwundet. Unter den Toten befindet sich auch ein Jude aus Deutschland, der in Jerusalem erschossen wurde.

Sieben arabische Stadtverwaltungen, darunter die von Jaffa, Nabulus und Hebron, traten am Pfingstsonntag in den bereits angekündigten Streik, von dem auch sämtliche häusliche Dienste, wie die Wasserversorgung, die Müllabfuhr usw. betroffen sind.

Die kommunistischen Aufrufe, die sich bisher ausschließlich in arabischer und hebräischer Sprache an die Bevölkerung wandten, richteten sich nunmehr auch in englischer Sprache an Militär und Polizei. Die Aufrufe, in denen gegen den „englischen Imperialismus“ Stellung genommen wird, tragen die volle Unterschrift der illegalen kommunistischen Partei Palästinas.

Verstärkung der britischen Garnisonen.

London, 2. Juni. Aus Ägypten sind zwei weitere Bataillone Infanterie nach Palästina in Marsch gesetzt worden, jedoch wird jetzt im ganzen 5 Infanterie-bataillone mit entsprechenden Bataillonen, Tanks und Panzerkraftwagenabteilungen zum Einsatz gelangt sein. Die neuerliche Verstärkung der Truppeneinheiten deutet einer-

seits auf eine Verschärfung der Lage hin, andererseits auf die Absicht, den Aufstand möglichst in diesem Monat niederzuschlagen. Da aller Voraussicht nach die Ernte im Laufe des Monats beendet sein wird, befürchtet man, daß mit Beendigung der Ernte arbeitslos werdende Arbeiter sich den Aufständern anschließen werden.

Die gesamte arabische Presse auf 10 Tage verboten.

Jerusalem, 2. Juni. (Letzte Funkmeldung.) Die gesamte arabische Presse ist durch die Mandatsregierung auf die Dauer von 10 Tagen verboten worden. Bei einem Feuerüberfall auf einen Omnibus wurde ein Reisender getötet und zwei Personen verletzt.

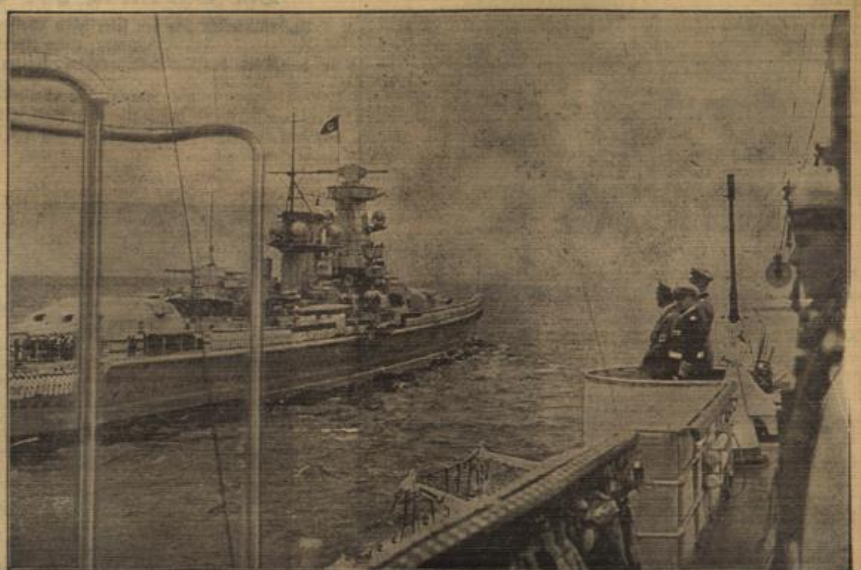
Blutrache an englischen Soldaten.

Jerusalem, 1. Juni. Die Zusammenstöße und Zwischenfälle nehmen in ganz Palästina zu. Die Araber greifen zunehmend die britischen Polizisten und das Militär an, was ein früher nie gekannter Zustand ist, weil ein solches Vorgehen niemals gewagt wurde. Die überall zerstreuten und verstreuten Arabertruppen sind besonders in den Bergen schwer aufzufinden. Alle Anzeichen deuten auf einen langen, sich hinziehenden Kleinkrieg hin, in dem jede Sippe eines arabischen Gefolken an den englischen Soldaten Blutrache zu nehmen versucht.

Ägyptische Geldhilfe.

Kairo, 1. Juni. Politische Kreise Ägyptens haben eine Sammlung zur Unterstützung der streikenden Araber Palästinas eröffnet.

Hauptorganisator: Fritz Schärer.
Stellvertreter des Hauptorganisators: Karl Georg Lang.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Schärer; für den politischen Rundschreiben: Karl Georg Lang; für wirtschaftliche, soziale und demographische: Dr. Heinrich Kellner; für staatsrechtliche, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pömpel; für Umfragen, Übersetzungen und des Spezial: Fritz Schärer; für den Rundschreiben: Dr. Heinrich Kellner; für den Rundschreiben: Otto Kellner, Mitglied im Reichstag.
Ortsliste Nr. 5. — Durchschnitte-Büro April 1936: 18.500, Sonntag offen: 22.000.
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes:
F. Schillerberg, Hofstraße 10, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus“.
Abonnements:
Dr. phil. Gustav Schillerberg und Verlagsbuchhandlung Schütz & Co.



Die große Flottenparade vor dem Führer.

Der Führer beobachtet mit Generaladmiral v. Blomberg und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, vom Führerschiff „Graf Zeppelin“ aus die Flottenparade der Kriegsschiffe. (Fritz Schärer, M.)

Staatsbegräbnis für den verstorbenen General a. D. Eymann.

Auf Anordnung des Führers.

Berlin, 30. Mai. Der Führer und Reichsminister hat angeordnet, daß die Beisetzung des am 28. Mai verstorbenen Generals der Infanterie a. D. Parteilgenossen Eymann am Mittwoch, den 3. Juni 1936, 11 Uhr nachmittags, als Staatsbegräbnis in Neu-Gloshaus durchgeführt wird und daß den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung beauftragt.

Am Dienstag, den 2. Juni, nach Beendigung der Familienfeier wird der Trauerondbus am 22 Uhr von dem Gutshaus in Neu-Gloshaus durch ein Fackelspazier der SA und Bevölkerung zur Kommandostraße, die sich im Park des Begräbnisses des verstorbenen Generals befindet, geleitet. Der Sarg verbleibt während der ganzen Nacht unter Ehrenwache der Wehrmacht im Fackelschein auf der Kommandostraße. Die Bevölkerung hat Gelegenheit, von dem Parteilgenossen und großen Heerführer des Weltkrieges Abschied zu nehmen.

Am Mittwoch, den 3. Juni, um 11 Uhr, beginnt der Staatsakt auf der Kommandostraße. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Generalfeldmarschall von Blomberg, und der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß, werden Ansprachen halten. Dann erfolgt die Überführung zum Friedhof durch die Trauerparadeaufstellung der Wehrmacht.

Trauerbeflaggung angeordnet.

Berlin, 30. Mai. Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels hat folgende Anordnung getroffen: „Hiermit ordne ich an, daß sämtliche Dienstgebäude der Partei und der angeschlossenen Verbände am Tage der Beisetzung des verstorbenen Parteilgenossen Generals der Infanterie a. D. Karl Eymann am Mittwoch, den 3. Juni 1936, Trauerbeflaggung haben.“

Die Parteilgenossen werden aufgefordert, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.

Rundfunk-Übertragung der Beisetzungsfestlichkeiten.

Berlin, 30. Mai. Sämtliche deutschen Sender werden am Mittwoch, den 3. Juni, nachmittags 11 Uhr, die Trauerfestlichkeiten in Neu-Gloshaus am Anlaß der Beisetzung des verstorbenen Generals der Infanterie a. D. Parteilgenossen Eymann, übertragen.

Der Aufbau von Italienisch-Ostafrika.

Das Gesetz über „Ordnung und Verwaltung“ verabschiedet.

Vollständige Erfassung der Getreideerzeugung.

Rom, 1. Juni. Der italienische Ministerrat stimmte am Montag dem von Mussolini als Kolonialminister vorgelegten Gesetz über die Ordnung und Verwaltung von Italienisch-Ostafrika zu. Unter der amtlichen Bezeichnung „Italienisch-Ostafrika“ sind künftig die Gebiete des Kaiserreiches Äthiopien und der beiden italienischen Kolonial-Eritrea und Somaliland zu verstehen, die politisch-militärisch und wirtschaftlich zum Generalgouvernement Italienisch-Ostafrika mit Sitz in der Hauptstadt Addis Abeba verknüpft werden. Dieses grundlegende Gesetz tritt mit dem heutigen Montag in Kraft.

Italienisch-Ostafrika zerfällt in fünf Gouvernements. Dem Generalgouverneur und Bischof ist ein Stellvertreter Generalgouverneur und für die militärischen Fragen ein Generalstabschef beigegeben. Der Zentralregierung werden zwei beratende Organe zugeordnet, der Regierungsrat, der aus den höchsten Beamten von Italienisch-Ostafrika gebildet wird, und die Allgemeine Konsultation, der auch sechs italienische Vertreter aus Landwirtschaft, Handel und Industrie und sechs Stammesführer und Notabeln angehören.

Die Hauptstadt von Italienisch-Ostafrika, Addis Abeba, erhält unter einem Stadtgouverneur eine besondere Verwaltung.

Das Gesetz legt auf die einheitliche politische, administrative und militärische Aktion in den fünf Gouvernements größten Wert. Es enthält ferner weitgehende Garantien für die mohammedanische und für die christliche Religion. Die mohammedanischen Kultstätten, Einrichtungen und Religionschulen werden in ganz Italienisch-Ostafrika wiederhergestellt, Rechtsstreitigkeiten vom Kadi gerichtet, der Unterricht der arabischen Sprache in den muslimanischen Gebieten obligatorisch erklärt. Die christliche Kirche bleibt weiterhin dem Patriarchen von Alexandria unterstellt. Ein weiterer wichtiger Beschluß des Ministerrats betrifft die Regelung des Getreidemarktes und Gewährleistung eines für Erzeuger wie Verbraucher gleich wichtigen festen Getreidepreises auf dem Wege der vollständigen Erfassung der gesamten künftigen Getreideerzeugung. Ausgeschlossen von dieser Erfassung bleiben nur die

für den Erzeuger zum eigenen Verbrauch und zur Ausfuhr notwendigen Mengen.

Durch eine Regierungsverordnung vom 30. Mai ist die Ausfuhr von Silbertafeln und Edelmetallen aus dem gesamten Reichsgebiet Äthiopien verboten worden.

Die Nationale Versicherungskasse und das Nationalinstitut für Sozialversicherung haben je 250 Millionen Lire, in fünf Jahresraten jährlich, für die Finanzierung der Bauarbeiten in Äthiopien zur Verfügung gestellt.

Überraschender Angriff auf Dessie?

Dhikuti, 1. Juni. Nach hier umlaufenden Gerüchten, für die eine Bestätigung bisher allerdings nicht zu erlangen war, soll der ehemalige Gouverneur von Wollo, Ras Kedebe, mit seinen Truppen, denen es demnach gelungen sein mußte, sich längere Zeit vor den Italienern zu verbergen, am 24. Mai einen überraschenden Angriff auf Dessie unternommen haben. Dabei soll es den Äthiopiern gelungen sein, drei Bombenflugzeuge auf dem Flugplatz von Dessie zu zerstören.

Ferner will man hier wissen, daß größere italienische Truppenabteilungen von Harar und Direbau in Richtung auf Addis Abeba in Marsch gesetzt wurden, und daß die äthiopische Hauptstadt an verschiedenen Stellen von den Italienern besetzt wird.

Der Negus auf der Reise nach London.

London, 1. Juni. Der Negus reiste am Sonntag an Bord des englischen Orientdampfers „Orford“ von Gibraltar nach England. Vor seiner Einschiffung gewährte er einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er energig die Frage verneinte, ob er zu einem früheren Friedensschluß bereit gewesen wäre, wenn keine Forderung aus einer erfolgreichen Widerstand nicht von britischer Seite erzwungen worden wäre. Aber auch jetzt habe Äthiopien ein Gleiches an den Völkern und als einen Garant des Friedens und der Unabhängigkeit Äthopiens noch nicht aufgegeben.

Ein Mitglied aus dem Gefolge erklärte einem anderen englischen Pressevertreter gegenüber, daß Haile Selassie mit einer provisorischen Regierung in Äthiopien in Fühlung bleibe.

Auch in Belgien ein sozialistisches Kabinett?

Van Zeeland lehnt die Regierungsbildung ab.

Brüssel, 1. Juni. Der König von Belgien hat den bisherigen Ministerpräsidenten van Zeeland gebeten, die Bildung einer neuen Regierung der nationalen Einigung zu übernehmen. Van Zeeland hat diesen Auftrag aus persönlichen Gründen abgelehnt.

Pressevertretern gegenüber erklärte van Zeeland, er sei kein Politiker und er habe den Posten des Ministerpräsidenten lediglich für einen begrenzten Zeitabschnitt und mit Rücksicht auf die damalige ernste finanzielle Lage Belgiens übernommen. Das Land befindet sich jetzt wieder im Aufstieg. Der König hat seine Befragungen über die Regierungsbildung nach der Befragung von Zeeland beendet. Er wird erst am Dienstagmorgen die Persönlichkeiten empfangen, die er mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen wird. In politischen Kreisen glaubt man, daß dies der Führer der stärksten Kammerpartei, der Sozialist Vandervelde, sein wird.

Vandervelde erklärte auf einer außerordentlichen Tagung der Sozialistischen Partei, die am Pfingstmontag eröffnet wurde, daß es bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer unmöglich sei, eine Regierung ohne die Sozialisten zu bilden. Die neue Regierung müsse über eine möglichst große Mehrheit verfügen.

Marxistische Einheitsfront auch in England?

Kardinal Forderungen der englischen Arbeiteropposition.

London, 2. Juni. In einer Rede auf der Tagung der Sozialistischen Liga in London wandte sich das führende Mitglied der Oppositionellen Arbeiterpartei, Sir Stafford Cripps, gegen den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht, für deren Einführung er bereits alle möglichen Anzeichen zu sehen glaubt. Zweifelslos, erklärte er, habe die sozialistische und pazifistische Propaganda in England zur Vermehrung der Schwierigkeiten der militanten Imperialisten in England in dieser Beziehung beigetragen. Aber in dem gleichen Maße, in dem diese Schwierigkeiten wüßten, nehme der Feldzug zugunsten einer industriellen und militärischen Wehrpflicht an Umfang und Hartnäckigkeit zu.

Von den Teilnehmern der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der eine gemeinsame Politik der arbeitenden Klassen gefordert wird. Gleichzeitig lehnt sich die Entschließung für den Antrag der Kommunistischen Partei Englands auf Verschmelzung mit der Arbeiterpartei ein. Als Grund für diesen Stimmungswechsel wird die angelegte Umänderung in der Politik der englischen Kommunisten und die Stärkung der „kapitalistischen Strategie“ in der gesamten Welt angegeben.

Neuorganisation der japanischen Flotte.

Tokio, 2. Juni. (Hafensender.) Die japanische Marine kündigt im unmittelbaren Anschluß an die Neuorganisation des Landheeres eine Neuorganisation der Flotte an. Es wurde die Bildung eines dritten Kommandostrahls neben den bisher vorhandenen zwei Geschwadern beschlossen. Ferner wurde die Bildung eines dritten Marinefliegergeschwaders mit dem Muttergeschiff „Kamo“ und zwei Zerstörern unter Kommandant Taki beschlossen. Die japanische Presse sieht in den für Friedenszeiten außergewöhnlichen Neubildungen den Ausdruck der ersten Auffassung, die die japanische Marine über die zwischenstaatliche Lage hegt.

Im Deutschen Theater.

„Schach dem König.“

Operette in drei Akten von Walter F. Gecke.

König Jakob I. hat in England das Tabakrauchen verboten und Zunderbandungen mit schweren Strafen bedroht. Nun liebt er es aber, sich infolge unter sein Volk zu mischen, und so passiert es ihm in der Anekdote „Zum blauen Hecht“, daß er selbst Gefangener am Teufelsstrauß findet. Da er kein königliches Wort gegeben hat, jeden Wunsch seiner Untertanen zu erfüllen, wenn jemand ihn selbst beim Rauchen betreffen sollte, so muß er seinen Segen zu zwei Hochzeiten geben. Sein Sohn, Prinz William, heiratet die Längerin Margareta, die aber nur so getan hat und in Wahrheit die Prinzipsin von Oranien ist, und nach artemis Wulfsgebet muß auch noch ein weiteres Paar aus einer etwas tieferen Lage der gesellschaftlichen Rangordnung unter die Hände gebracht werden.

Diese dünne Geschichte hat sich in eine ebenso dünne Lust eingepuppt. Natürlich bliebe es mit Kanonen nach Spaghen schlingen, wollte man die Arbeit des fingerfertigen Herrn Gecke von der hohen Musikwelt herab beurteilen. Es genüge die Feststellung, daß es sich um den Stil der gangbaren Alltagsoperette handelt, daß alles sauber gearbeitet ist, hübsch klingt, und daß hier und da aus dem musikalischen Gefäßchen ein paar nette Schläger auftauchen, wie das schamige „Am blauen Hecht“ mit seinen rhythmischen Parabeln, das endlich glückt „In Virginia“, der Hymnus auf den schottischen Whisky und so manches andere. Besonders sei der Akt an Johann Strauß gemahnende Walzer der Margareta „Wie geben tanzten, der Himmel ist blau“ hervorgehoben. Man unterhält sich drei Stunden lang recht gut und läßt über die komischen Situationen, die sich ergeben.

Hans Springer hatte die Idee der Familiensitte recht gegeben in Gene gefest und ihr eine gewisse futuristische Note gegeben, die durch die ardenntüchtigen, in das 17. Jahrhundert weisenden Bühnenbilder von Lothar Schand von Trapp noch unterstrichen wurde. Richard Tanner ludte als Dirigent mit Erfolg gewisse Banalitäten durch flottes Tempo zu verflüchtigen. Unter den Darstellern nennen wir an erster Stelle Victor Jospach als Jakob I., weil das der künftigen Rangordnung entspricht, und weil er mit seiner wohlgepolierten Leichtigkeit mehr Raum beansprucht als alle anderen. Er war ein Kalkoff im Purpur, aufwütsch, tyrannisch, den Mangel an Geistesgaben mit Majestät umkleidend, ein Märchenkönig, von dem man überzeugt ist, daß er mit Krone und Zepter ins Bett geht. Bert Effen war ein eleganter Kronprinz William, lang trotz der angelegten Indisposition sehr lustig, konnte aber der ihm vorgezeichneten Operettenphobie keine Blutmärde geben. Am meisten befriedigte

wieder Margareta als Margareta. Ihre Anmut, ihre vollendete gelungene Schöpfung und vor allem die vornehme Art ihres Auftretens nahmen von Anfang an gefangen. Sie ist viel mehr als eine fogenannte Operettenschauspielerin. Sie braucht nur irgend einen Dudenmalen anzuwurzeln, um ihn zu abeln. Das Paradieschen wurde von Ulla Sedina und Arno Ahmann springelnd und mit viel Langfreudigkeit gegeben. Nur könnte die gewiss staunenswerte Artarbeit gelegentlich eine künstlerische Dämpfung erfahren. Lola Stein war genügend, die übliche, ebenso angehängte wie pompöse Ehedienst vorzuführen und unterzog sich ihrer Aufgabe mit humorvoller Resignation. Heinrich Schorn war ein recht droffiger Geliebter Hofabstuf. Gänzlich gelang der im zweiten Akt von Didi Dähler, Josef Schanz und Alois Altmayer ausgeführte Walzerfantasie „Schmiff und von Raschmanns Lust“ förmlich unmittelmäßig. Das gut besetzte Haus ließ es an Beifall nicht fehlen.

Residenz-Theater.

„Die drei Eisbären.“

Vollspiel in drei Akten von Maximilian Witas.

Die drei Eisbären sind drei grantige Brüder, die in ihrem Bauernhof auf der Alm hausen. Dort gibt es keine Skinde, weil außer einer dörrartigen alten Wirtschaftlerin weit und breit kein weibliches Wesen zu finden ist. Natürlich geht in dieser Unweiblichkeit alles drunter und drüber, und die drei leben in ihren schlammigen Anjagen und ihrem unartierten Zustand aus wie — nun ja, wie Eisbären. Daß sie auch innerlich völlig verkrustet sind, erzählt man daraus, daß sie sich ständig Grobheiten an den Kopf werfen. Und da geschieht eines Tages ein Wunder. Man findet einen nor dem Muttergottesbild ausgelegten Säugling. Daß es bei dieser Gelegenheit blut und donnert, soll wohl andeuten, daß der Herrgott seine Hand im Spiele hat. Nun sind die drei Eisbären väterlich geneigt, und ihr liebes armes Döckchen hat auf einmal einen Einhalt bekommen. Sie benehmen sich so natürlich, als ob jeder es von ihnen gemeint wäre, gehen aber mit ihrem vom Himmel herabgeschickten Sproßling ebenso natürlich wie ungeschickt um. Da muß der Herr Wärter Rat schaffen. Sein „guter Rat“ betrifft als Fleisch und Blut die verlorne Bauernhütte: Ein frisches Döckchen, das als Magd das Kindelein betreuen soll. Die drei unfreiwilligen Väter ersonnen sich sofort in drei eiferfüchtige Liebhaber, von denen aber die zwei älteren als ebentunlich bald ausscheiden, während der Jüngste die Braut heimführt.

Das liebenswürdige Lustspiel, das in München einen außergewöhnlichen Erfolg errang, verzichtet darauf, Charaktere zu zeichnen. Es legt den Hauptwert auf die moralische

Anwendung. Der Mann verheißt gelöst und körperlich, wenn sein wichtiges Wesen da ist, das ein Heim mehr zu erröthen vermag als der sonnige Sonnenchein. Diese Grundidee wird schlicht, sinnig und mit viel Humor vorgetragen. Das Auftreten der drei vereinten Väter wirkt bei allem gutmütigen Spott doch sehr rührend in der Art, wie uneigennützig Liebe das Eis durchdringt. Der dritte Akt fällt zunächst ab und vergrößert das früher viel feiner Gelagte ins Vollenhafte, auch wäre das Auftreten der Haselocherin, der reichen, unaussprechlichen, mit oberbayerischen Modestücken knallig herausgestellten Witwe gar nicht mehr nötig. Die lobliche Tendenz des Dichters, die Ehedienstigkeit zu feiern, geht bis zu einer Warnung vor Heirat. Dieser Dämon im verführerischen Sonnenschein ist misamt dem roten Regenstern der Handlung zunächst ausgeglichen, und durch das liebe „Maralen“ und mit überaus lang darüber belehrt, wie die Richtige auszuwählen hat. Richtig dagegen ist die Schlusszene, wo das vertriebene Döckchen dem schüchternen Verehrer dadurch die Zunge löst, daß es ihm ein Glas Wein nach dem anderen einschenkt.

Die Aufführung war, wenn man von der nicht immer ganz wohlgedachten oberbayerischen Mundart absieht, vorzüglich. Drollig die beiden älteren Brüder Halbengger (Konrad Laffen und Kurt Münch). Verwahrloste Kleidung, Haarwuchs nach Simon-Art, Bärte wie Waldassen. Man merkte sofort, daß hier Haspen und Wals verloren ist und die einzige Rettung die wäre, daß die beiden neue Köpfe aussähen. Anders der junge Bruder Juliane Halbengger, der eine kleine Natur in Sandmühen um Wöns macht. Willi Wosag hat hier eine kleine Meisterleistung geboten. Der allem die mädchenhafte Tapferkeit des hübschen Stoffs, der um so größer wirkt, je mehr ihn die Liebe durcheinanderbringt, gelang ihm ausgezeichnet. Gutrun Garh spielte die junge Magd Maralen Vahleltner so herzlich und unbeding, daß man seine Freude daran haben konnte. Ihre Rolle hat einen Knick, weil die Maralen auf einmal und mit größter Festigkeit aggressiv wird, so daß das Liebesdöckchen mit sozigen vertrauten Rollen zu Ende geführt wird. Aber sie wickelte den Liebhaber mit der gleichen mütterlichen Milde ein wie den trocknenseligen Säugling. Ihr Widerspieler war Dora Tilmann als Witwe Haselocherin, zärtlich und hochmütig. Der „Wächter“ und „Schmied“ Ludwig Sillingger mußte seine Aufgabe als Zeitschlichter trefflich mit der des Döckchens zu verbinden. Ottile Gerhäuser hatte als Wirtschaftlerin Beronika eine ähnlich schwierige Aufgabe wie Gutrun Garh. Sie mußte es glaubhaft machen, daß aus einer klüglichen Hure nach dem Erscheinen des vom Wärrer, das heißt von Gott gesandten Döckchens, auf einmal eine glühende Feie wird, die dem zu erwartenden Brautpaar alle Steine aus dem Wege räumt. Es gelang ihr, eine Nebenrolle so lebendig zu gestalten, daß sie mit den übrigen Darstellern an dem großen Erfolg des Lustspiels ihren Anteil fordern durfte.

Landtag der holländischen Mussertbewegung.

Scharfe Kritik an Parteien und Regierung.

Amsterdam, 2. Juni. Auf der Höhe bei Zundert unweit Amersfoort fand am zweiten Freitag der Landtag der NSB, die „Eerste Raadgevering“, statt, an der etwa 40 000 Anhänger der NSB aus allen Teilen Hollands teilnahmen. Man sah alle Bevölkerungsklassen vertreten. Bauern, zum Teil in ihren malerischen Trachten, Arbeiter und Angehörige wohlhabender Kreise hatten sich lange vor Beginn der Tagung, dieselben mit ihren Familien, auf dem weiten Freigelände gelagert, das, umrahmt von Jungwäldern und mit vielen rotbraunen Flaggen der NSB geschmückt, ein überaus eindrucksvolles Bild bot.

Der Landtag wurde eingeleitet durch die Ankunft des Führers der NSB-Bewegung, Mussert, der von seinen Anhängern begeistert begrüßt wurde. Die zahlreichen Redner, die im Verlauf der Raadgevering zu Wort kamen, übten durchweg scharfe Kritik an den politischen Parteien Hollands.

Der Redner Blesse wandte sich insbesondere gegen den politischen Katholizismus, der Hand in Hand mit dem Marxismus und den übrigen politischen Parteien den Kampf gegen die NSB in Holland führt. In diesem Kampf werde die katholische Staatspartei durch die katholische Geistlichkeit unterstützt. Der Vizepräsident der katholischen Bischöfe Hollands habe Tausende draperter katholischer Anhänger der NSB von den Sakramenten der Kirche ausgeschlossen, um sie durch Gewissensdruck zu zermürben. Blesse, so führt der Redner weiter aus, seien die Parteien blind gegenüber der großen Gefahr, die der Bolschewismus für Holland mit sich bringe. Die NSB wolle eine Mauer gegen die Einflüsse Moskaus in Holland errichten.

Der Schulungsleiter der NSB, van Duyn, ging in seinen Ausführungen von den niederländischen Überlieferungen auf dem Gebiet der Seefahrt und der Kolonien aus. Das heutige Holland habe von seinen Vorfahren das große überseeische niederländische Imperium geerbt. Dieses Imperium gelte es auszubauen und zu verteidigen. Dieses letzte Jahrhundert habe die Holländer zum Selbstbewusstsein geleitet, die Niederländer zur Selbstbehauptung, zur Wehrhaftigkeit und zu Opfern auf. Nur dadurch könne der Besitzstand des überseeischen niederländischen Imperiums gehalten werden.

Als letzter Redner sprach Mussert. Seine Rede war eine überaus scharfe politische Kampfanzeige an die heutige Regierung und an die politischen Parteien, denen Mussert vormalig, Wegbereiter des Kommunismus zu sein. Er meinte, daß die politischen Parteien das niederländische Volk durch die Macht der Gewerkschaften, durch die Art der Auszahlung der Rentenunterstützung und durch Gewissenszwang, den die römisch-katholische Kirche ausübe, unfrei gemacht habe. Diese Ketten der Unfreiheit könne nur die NSB durch Vernichtung der politischen Parteien sprengen. Mussert wies auf die Rädgung zu, die die NSB in der heutigen Regierung verantwortlich machte und forderte die Einführung der Arbeitsdienstpflicht, um die niederländische Jugend den verderblichen Einflüssen der Arbeitslosigkeit zu entziehen. Auch Mussert verlangte energische Maßnahmen zur Beseitigung der niederländischen überseeischen Besitzungen, deren Verlust für die Niederlande bedeuten würde, daß drei Millionen Holländer zuviel auf der Welt wären. Zum Schluß mit der römisch-katholischen Kirche führt Mussert aus, die NSB habe diesen Konflikt nicht heraufbeschworen. Nun, wo der Kampf angelegt sei, werde die NSB ihn durchsetzen.

Die Spannungen in Fern-Ost.

Geheimnisvoller Eisenbahnanschlag auf japanischen Militärtransport in Nordchina.

Bestellte Arbeit?

Kantong, 2. Juni. (Offizieller Dienst des DNB.) In der vergangenen Nacht wurden die Schienen auf der Eisenbahnstrecke zwischen Tientsin und Tangschu zerstört. Nach chinesischer Darstellung erfolgte die Zerstörung unmittelbar, nachdem ein Sonderzug mit japanischen Truppen aus Tientsin abgefahren war und kleinere Abteilungen dort ausgeladen waren. Nach Bestätigung des Schadens trafen im Laufe des Samstagvormittags weitere 1500 Mann japanischer Verstärkungen in Tientsin ein, von denen 600 Mann nach Peking und Tangschu weiter beordert und als japanische Besatzungstruppen untergebracht wurden.

Nach einer Meldung aus Schanghai handelt es sich um einen Bombenanschlag auf einen japanischen Sondermilitärzug. Die hiesige chinesische Presse wendet dem Vorfall allerdings die geringste Aufmerksamkeit zu. Sie spricht in ihren großgemachten Schilderungen von einem neuen Aufwandsverschleiß und befürchtet weitgehende politische Rückwirkungen.

„Ein Wen Hsiao“ weist in einem längeren Eigenbericht auf eine Reihe geheimnisvoller Umstände hin, die den Militärtransport begleiten. So habe der Sonderzug häufig gehalten und ein großer Teil des japanischen Militärs sei bereits vor dem Unfall in Tientsin verladen worden. Das Blatt erklärt weiter, die Ursachen für diese Vorgänge seien durchsichtig. Chinesen seien an all dem nicht beteiligt. Gerade in den letzten Tagen hätten die chinesischen Behörden eine besonders scharfe Kontrolle auf der Bahnstrecke ausgeübt.

Aus Kunst und Leben.

• Das Schöneberg-Fest in Heidelberg. (Die ersten Konzerte.) Im Schlosshof zu Heidelberg brachte das Serenadenkonzert den vielerwähnten Aufstieg zum viertägigen Fest. Trotz des wolkenverhangenen Nachmittags fanden sich weit über zweitausend Teilnehmer im himmelsgelben Saal zusammen. Aus dem beide Bauten verbindenden „Gläsernen Saalbau“, dessen Dögen den Klang vorzüglich sammeln und ausbreiten, erklang die „Kleine Trauermusik“, von zwei Klarinetten, Flöten, Hörnern und Violinen, dann Kontrabaß, in sonderer Eindringlichkeit vorgetragen. Generalmusikdirektor Kurt Overhoff leitete mit seiner Einführung in frühromantische Farbgebung die Ouvertüre zur „Jäuberharfe“ und die von Weingartner reichlich „patronatisch“ überarbeitete Sinfonie in G-Dur, die nicht gerade vollendet klingen wollte. Doch wollen wir Weingartner dankbar sein, daß man dies herrliche Werk mit seinen jugendlich frisch strömenden Einfällen und seinem lammernmaltisch verklärten anhebenden Gelangselbst hören kann, dessen Schluss alle Tanzfreudigkeit und den Klangdarstellung Spaniens herausbeschwört. Overhoff begleitete mit dem hingenommen musizierenden Sinfonischen Orchester Koncertmeister Adolf Berg zum Kondo und Nia Ginkler zum bewährten Lied „Der Herr auf dem Felsen“, bei dem die reine, ausdrucksreiche Sopranistin der klangreichen Klarinette Otto Lemmer zu reizvollem Zwiespaal vereinte. Die geschmeidige Folgenteknik Bergs und sein musikalischer Schwung sicherten auch dem Kondo eine begeisterte Aufnahme. Das Elly-Konzert brachte am Sonntagmorgen beide Werke: Tros op. 99 und 100 zu befehlender Wiedergabe. Den gepflegten Streichklang Prof. Max Strauß und Ludwig Höllers führte Elly Kog in ihrer schlicht-genialen Führung wie eine falkenhafte Klarinette an und wandelte sich bei der „Wandererfantasie“, zwischen beiden Tros von der weichen, kammernmaltischen zur hellen, großen Stille, als die wir sie schähen. Sie gab der Fantasie die Weite einer menschlich unerschöpflichen Lebensentwicklung, an tiefen Abgründen vorbei zur Höhe geistigen Volkes. Über die Es-Dur-Melodie, das Strahl-Quartett und den Lieberabend mit Nia Ginkler berühren wir noch.

• Mundart-Sprachkurse für die Olympiade. Der Reichsjugend Berlin veranlaßt hat am 2. Juni am Laufe von acht Wochen Sprachkurse im Hinblick auf die Olympiade. Er hat die Aufgabe übernommen, in vier nebenstehenden laufenden Kursen, die Englisch, Französisch, Italienisch und Schwedisch umfassen, seine Hörer auf den Besuch der ausländischen Gäste vorzubereiten und sie sprachlich so weit zu schulen, daß sie in

Chinesischer Einspruch abgelehnt.

Tsotse, 2. Juni. (Offizieller Dienst des DNB.) Der chinesische Botschafter Shaojingting legte heute auf Grund einer Anordnung aus Kantong beim Außenminister Arita gegen die japanischen Truppenverpflichtungen in Nordchina Beschwerde ein. Er wies darauf hin, daß in Nordchina Ruhe und Ordnung herrsche. Arita lehnte den Protest des chinesischen Botschafters ab. Er legte ihm die verstärkte unterirdische Tätigkeit der Kommunisten dar und erklärte, daß diese sowie der Bombenanschlag auf einen Eisenbahntransport in Tientsin die japanischen Truppenverpflichtungen durchaus rechtfertige.

Ein Japaner von britischen Soldaten getötet.

Tsotse, 2. Juni. (Offizieller Dienst des DNB.) Wie die Agentur Dornai am Samstag meldete, ist der Japaner Sasaki, ein Angestellter der manufakturischen Regierung, am 27. Mai in der Botantenstraße in Peking im Verlauf eines Zusammenstoßes mit britischen Soldaten getötet worden. — Die japanische Botschaft in China hat bei der britischen Botschaft wegen des Zwischenfalls Protest eingelegt und verlangt, daß sofort geeignete Schritte zu einer freundschaftlichen Beilegung ergriffen werden.

In Kreisen des japanischen Kriegsministeriums bezeichnet man den Vorfall als unerträglich und erwartet scharfe Bestrafung der Täter. — Proteste gegen den Vorfall, so soll zwei britische Soldaten in der gleichen Nacht, in der Sasaki getötet wurde, noch einen weiteren Japaner und vier Koreaner, darunter eine Frau, beseitigt und verletzt haben.

der Lage sind, sich mit ihrem Olympiaspiel über die notwendigen Dinge des alltäglichen Lebens zu verständigen. Der Unterricht wird in Form einer unangenehmen Unterhaltung zwischen Beauftragten des Senders und einem Sprachkundigen durchgeführt. Für jede der acht viertelstündigen Unterrichtsstunden innerhalb eines Kurses ist ein anderer Partner vorgesehen.

• Verzicht für Heroldist an der Kunstgewerkschaft in Offenbach. Zur Folge der durch Jahrzehnte hart vernachlässigten künstlerischen Heroldist ist an der Kunstgewerkschaft in Offenbach a. M. eine Fachklasse für Heroldist gegründet worden, zu deren Leiter der Graphiker Willi Hartmann berufen worden ist. Das Unterrichtsgebiet der neuen Fachklasse erstreckt sich auf Familiengraphik, Familienwappen, Stammbäume, Familienurkunden, Stammbücher, Dokumentenwappen, Wälderzeichen, auf die Heroldist der Staaten, Städte, der Zünfte, auf die Gestaltung dekorativer Aufsätze an die verschiedensten Fachstoffe für Schrift, an die Fachstoffe für Gebrauchsgeschichte, für Ethnographie und Archäologie. Der Unterricht findet eine Ergänzung in den Fachklassen für Buchbinder, Metall und Leder. In besonderer Weise wird die neue Klasse auf die wichtigsten Gebiete Holzstich, Stempelstich und Metallstich pflegen.

• Neue Hörspiele. Am 7. Juni bringt der Reichsjugend Berlin das Hörspiel „Drei Mädel“ von Max Geisenbergner zur Aufführung. Es ist die Kunstbearbeitung des Volksstücks „Petra und Alia“ des Verfassers, der dafür im Vorjahr mit dem Dietrich-Eckart-Preis ausgezeichnet wurde. Die Kunstbearbeitung hat Herbert Günther übernommen. Die Musik schrieb Herr-Günther Scholz. Die Regie führt Max Ring, und die Titelmelodie komponiert Heinrich George. — Ein Hörspiel „Indizien“, das der Aufführung der Arbeitsmethoden der Kriminalpolizei dient, bringt der Reichsjugend am 11. Juni zur Aufführung. Verfasst ist Alfred C. Schröder, der hat seinen Roman „Prolet am Ende“ und durch das Hörspiel „Der Vortreiber“ einen Namen gemacht hat.

• Die Filme werden länger. Während die deutschen Filme des Jahres 1935 gegenüber dem Vorjahre eine Verkürzung in der Metervorgabe aufwiesen, stellt die Lichtbildwelt jetzt fest, daß in letzter Zeit die Sperrfilme in Deutschland meistens längere Laufzeiten haben, und zwar liegt die Spielzeit 30 bis 50 % über dem bisherigen Durchschnitt. Aus Hollywood wird ebenfalls eine starke Erhöhung der durchschnittlichen Metervorgabe für die Spielfilme gemeldet. Etwa die zehn besten amerikanischen Spielfilme für 1935 eine Durchschnittslaufzeit von 100 Minuten, so weisen die großen Filme der diesjährigen Jahresproduktion

Für die Genfer Sorgen kein Interesse.

Italien und der argentinische Antrag auf Einberufung des Völkerbundes.

Rom, 2. Juni. Bei Besprechung des argentinischen Antrages auf Einberufung der Völkerbundversammlung erklärt das Sonntagsblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, daß die Genfer Sorgen, die Sanktionsfrage und Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Abessinien, Italien überhaupt nicht mehr interessieren. Der Krieg sei beendet und die damit verbundenen Lasten seien unüberwindlich und könnten weder einer Revolution unterzogen, noch irgendwie entlastet oder umgewandelt werden. Jeder Versuch zu einem politischen Ausgleich zwischen Italien und den anderen in Abessinien interessierten Mächten werde — das müsse ganz klar gesagt werden — bei Italien nur verschlossene Türen finden.

Englisch-ägyptische Einigung in Sicht.

Überraschende Londonreise Lampons.

Kairo, 1. Juni. Englands Hoher Kommissar in Ägypten, Sir Miles Lampson, reist für einige Tage nach London, um mit seiner Regierung die ägyptischen Vorschläge für den als Ziel der augenblicklichen Verhandlungen erstrebten englisch-ägyptischen Vertrag zu beraten.

Die überraschende Reise wird in der ägyptischen Presse günstig beurteilt und als Zeichen für eine bevorstehende Verständigung angesehen. Man nimmt an, das Kairo als Foreign Office zu größeren Zugeständnissen überreden will, da eine ergebnislose Vertagung der Verhandlungen bis Herbst auf alle Fälle aus politischen Gründen vermieden werden sollte. Dabei wird auch an die eben so plötzliche Abreise Lord Allenby nach London während der Verhandlungen im Winter 1922 erinnert, der dann der Londoner Regierung die Unabhängigkeitserklärung Ägyptens vom Februar 1922 abtrug. Vor eine ähnliche Lage sei jetzt Lampson gestellt.

Die „Egyptian Gazette“, das halbamtliche englische Blatt in Kairo, betont ebenfalls die Ähnlichkeit mit der Lage im Jahre 1922 und meint, daß die Entscheidung über den englisch-ägyptischen Vertrag nahegerückt sei.

Bestellte Provokation.

Der geheimnisvolle bolschewistische Zeuge im finnischen Morbprozess Matijew.

Helsingfors, 2. Juni. Die Angelegenheit des bolschewistischen Zeugen Matijew im Morbprozess gegen den finnischen Rotgardisten Antikainen wird immer geheimnisvoller. Wie erinnerlich, war Matijew, der am Freitag vergangener Woche in dem Prozeß gegen Antikainen erst als Entlastungszeuge auftreten sollte, dann aber des laufenden Ausganges gemacht hatte, unter sehr merkwürdigen Umständen verschwunden. Man hörte später, daß er sich, angeblich freiwillig, in die sowjetrussische Gefangenschaft begeben haben sollte. Da die russische Gefangenschaft in Helsingfors dann erklärte, daß Matijew keine bekannte Zeugenangabe gegen Antikainen zurückgegeben habe, verlangte das finnische Außenministerium Matijew vor seiner Weiterreise nach Russland zu verhören.

Dieses Verhör hat nunmehr in der russischen Gefangenschaft in Helsingfors stattgefunden. Hierbei erklärte Matijew entgegen seiner Aussage am Freitag auf einmal, daß er im Vorraum des finnischen Gerichtes gewonnen worden sei, gegen Antikainen belästigt auszulassen.

Das von den Bolschewiken mit ihrem Zeugen Matijew betriebene Rätepiel wird immer unübersichtlicher. Gleichzeitig mit Matijew behaupten sich nämlich 20 andere finnische Zeugen in dem Vorraum des Gerichtes, so daß die Ausscheidung eines Trudens auf Matijew von finnischer Seite kaum glaubhaft erscheint. Wichtig ist die ganze Matijew-Affäre nichts als eine bestellte Provokation der Bolschewiken.

tion eine Spielzeit bis zu zwei Stunden auf. „Der Sommerabendstraum“ der Warner Brothers Co. und „David Copperfield“ haben eine Spielzeit von 132 Minuten. Der Metro-Goldwyn-Mayer-Film „Romeo und Julia“ läuft 150 Minuten, „Antony und Cleopatra“ gleichfalls 150 Minuten und „The Great Ziegfeld“ sogar 184 Minuten.

• Deutsche Wissenschaft im Ausland. Der Wiener Universitätsprofessor Dr. A. Zartas wurde an die Subalpiner St.-Georgs-Akademie berufen. — Eine Berufung an die Tübingen-Universität in Würzburg-Schönbach erhielten die Professoren an der Technischen Hochschule in Breslau Dr. Alfred Beyer und Dr. Edwin Heger. Professor Beyer ist mit der Leitung des Lehrstuhls für Statistik und Ökonometrie und des Instituts für Volkswirtschaftslehre und mit der Errichtung eines Instituts für Photogrammetrie betraut worden. Gleichzeitig hat auch der Dozent Dr. med. Friedrich Reimann (Hamburg) einen Ruf als Dozent an die Tübingen-Universität angenommen. — Professor Dr. Alfred Roman erhielt an der Universität Wien eine Professur für deutsche Philologie. Professor Roman ist ein Schüler des Leipziger Sprachforschers Eduard Sievers und lehrte zuletzt an der Hochschule für Lehrerbildung in Kiel. Er leitet gegenwärtig als Oberstudiendirektor die Deutsche Schule in Wien. — Ernannt wurden: Professor Dr. Brandt (Göttingen), zum Ehrenprofessor der Universität Cambridge, der Professor für altkeltische Sprachen und Bibliotheksorientalist Dr. Friedrich Stumme (München) zum Ehrenmitglied der British Society for Old Testament Study, der Professor für Handels- und Schiffahrtsgeschichte der Universität Hamburg Dr. Hans Hübner, der zum korrespondierenden Mitglied des Istituto di Studi Etnologiche in Rom, der Professor für Oceanographie und Geographie Dr. Albert Defant (München) zum auswärtigen Mitglied der Schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie in Stockholm. — Der Professor für spezielle Pathologie und gerichtliche Tiermedizin Dr. Johannes Rörz (München) wird einige Gastvorlesungen an der Universität Sofia halten. — Auf Einladung der Gesellschaft zur Förderung deutsch-italienischer Kultur im Völkerbund in Rom hielt der Senar Professor Friedrich Schneider in italienischer Sprache einen Vortrag über „Dante, der Mensch und sein Werk“. — Der deutsche Forscher der Völkerkunde Dr. Hans Hübner, bekannt durch seine Forschungsreisen in Afrika, befindet sich auf einer Vortragstour durch die Vereinigten Staaten, wo er über seine Forschungsergebnisse in der Harvard- und Yale-Universität und vor den anthropologischen Gesellschaften in Washington und Philadelphia sprechen wird.

Stadtnachrichten.

Nach den Feiertagen.

Wiesbaden ein beliebter Pfingstausflugsort.

Der Wiesbadener Pfingstverkehr war in diesem Jahre wieder außerordentlich stark. Bereits am Freitag und Samstag legte der Zustrom der Besucher ein, die das „liebliche Reich“ in der Weltstadt verbrachten. Leider hatte sich das Wetter nicht danach gerichtet, daß wir an der Mai/Pfingst-Wende angelangt sind; es war ziemlich kühl und ab und zu machte sich auch ein Spritzer bemerkbar, der jedoch meist nur von kurzer Dauer war, und das Pfingstvergnügen nicht wesentlich störte. Man ließ sich im übrigen nicht davon abhalten, die vorgesehenen Festprojekte zur Durchführung zu bringen. Viele Besucher und Einheimische besuchten das interessante Reittunier, andere wanderten auf die Höhen des Taunus und während den Wanderfreunden das frische Wetter sehr gelegen kam, mühten die Freunde des Wassersports ihre Hoffnung auf recht viel Sonne und Wärme nochmals vergeblich. Auch die Gartenwirtschaften hatten darunter zu leiden, während andererseits die Gast- und Vergnügungstätten der Innenstadt recht guten Besuch zu verzeichnen hatten.

Viele Gäste waren im Wagen nach Wiesbaden gekommen; lange Reihen von Kraftwagen aus allen Teilen Deutschlands und dem Ausland parierten in den Straßen und den vorgesehenen Plätzen. Eine ganze Reihe von Gesellschaften, meistens mit großen Reisekombis, hatten Wiesbaden zum Ziel oder berührten unsere Stadt. In größeren oder kleineren Gruppen wurden die Sechenswürdigkeiten in Augenschein genommen.

Die Reichsbahn hatte alle Hände voll zu tun. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz lag die Benutzung gegenüber Pfingsten 1935 im Fernverkehr um 10 % und im Ausflugs- (Nah) Verkehr um 15 %. Insgesamt liefen im Mainzer Bezirk 64 Sonderzüge.

Werbung für die Weltkurstadt.

Vorträge für Kurgäste und Mitbürger.

„Dienst am Kurgast“ heißt Mitarbeit aller Wiesbadener an den Aufbaubarbeiten unserer Heilstadt. Der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein ist rührig am Werk und es ist notwendig, daß sich alle Volksgenossen für die Lösung der Aufgaben, die sich der Verein im Interesse der Allgemeinheit stellt, hat, zur Beteiligung stellen. Kein Wiesbadener darf abseits stehen. Die Riehe zur engeren Heimat muß jeden Volksgenossen anspornen, sich aktiv in den Dienst des Gastes zu stellen. Wie oft kommt es vor, daß fremde Besucher Äußerungen erheben und welche schlechten Eindruck macht es dann, wenn der Wiesbadener keine oder nur unzulängliche Aufklärung geben kann. Der Wiesbadener Kur- und Verkehrsverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch hier neue Wege zu gehen. Am Donnerstag beginnt er mit einer Vortragsreihe, welche sowohl unsere Kurgäste wie unsere Mitbürger interessieren wird. Der Zweck ist Aufklärung über vieles Wissenswerte hinsichtlich der Weltkurstadt Wiesbaden. Anregung für unsere Gäste und Mitbürger für unsere Einrichtungen, all das Schöne zu genießen, was Natur und Kunst ihnen hier bietet.

Unter den im großen Saal des Neuen Museums stattfindenden Vorträgen erwähnen wir als ersten Kurort in Wiesbaden, ihre Durchführung und Erfolge, in allgemeiner verständlicher Form dargestellt von Privatdozent Dr. med. Kühn a. u. Leiter des Forschungs-Instituts für Bäderkunde; der Vortrag ist für Donnerstag, 4. Juni, um 20 Uhr,

festgelegt. (Eintritt 20 Pf., Kurgäste und Mitglieder des Wiesbadener Kur- und Verkehrsvereins frei.) Alsdann folgt am 17. Juni ebenfalls eine Vortragsreihe, aus Taunusden von Aufnahmen aus der letzten Lichtbilder von Wiesbaden und Umgebung durch den Leiter der Photographischen Gesellschaft, Dr. Diermann. Ferner ein Vortrag von Dr. Hill (Naturwissenschaftliche Abteilung des Neuen Museums) über den „Geologischen Ursprung der Wiesbadener Heilquellen“. Weiterhin werden in den darauffolgenden Monaten in noch zu bestimmender Reihenfolge vornehmlich folgende Vorträge: Oberarzt Dr. Göttsche (Städtische Krankenhäuser) über „Wiesbadener Institute zur Krankenpflege früher und jetzt“, Dr. Schmitz (Landesbibliothek) über „Kaiser und Germanen an den Fontes Mattiaci“, Dr. Meißner (Spangenberg'sches Konservatorium) über „Musik in Wiesbaden“, Herr Pilsch (Propagandaabteilung des Theaters) über „Das Deutsche Theater“, Herr v. Delahagen: „Wiesbadens Umgebung“, Dr. Frey: „Wiesbaden wieder Welt-Kurort“, Dr. Cramer über „Wiesbadener Gaststätten“ u. a. m.

Aus dieser noch weiter auszufallenden Vortragsreihe können Gäste und Einheimische unserer Kurstadt viel neue Anregung schöpfen, und es ist vorauszuweisen, daß sie ihren gemeinnützigen Zweck voll und ganz erfüllen wird.

Jeder ein Sprecher zum Volk.

Einrichtung von Volkskassenabteilungen.

Im Rahmen des Sprecherkampfes für den Volkskassen 1936 finden in den einzelnen Kreisen bezirksweise Ausstellungen statt, zu denen die einzelnen Betriebe ihre Werkskassen, Werkskapellen, Werkschöre, Einzeilsprecher usw. melden. Die Sieger der Wettbewerbe in den einzelnen Kreisen werden zu verschiedenen Veranstaltungen des Reichsfestlers zusammengezogen, die in Wiesbaden, Worms, Gießen, Frankfurt a. M. und Darmstadt stattfinden.

Am die Vorbereitungen für die Veranstaltungen des Volksfesters 1936 entsprechend durchzuführen, wurden in den einzelnen Städten Volkskassenabteilungen eingerichtet. Für Wiesbaden lautet die Anschrift: Volksfester 1936, Luisenstraße 41, Kreisverwaltung „KdF“.

Wiesbadener Ausstellungsstelle für den Volksfester 1936.

Zum Volksfester 1936 haben eine Reihe von Kreisen schon ihre Termine für die Ausstellungsplätze festgelegt, so der Kreis Wiesbaden auf Mittwoch, 3. und Freitag, 5. Juni, 20 Uhr, im Saal der „Germania“. Hierfür ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen, das neben einer großen Anzahl von Sprechern, auch Betriebschöre und -kapellen, und besonders auch die KdF-Kapellen und Gesangsabteilungen der KdF-Bereitschaften im Bereich um die Zufassung zum Volksfester 1936 sieht. Dazu kommen noch Mundharmonikavirtuosen, Akkordeonspieler u. a. mehr.

Der Juni.

Nun kommen die Tage der Rosen.

Rasch schreitet der Ablauf des Jahres fort. Schon ist der Juni gekommen. Er führt uns hinein in die Tage der Rosen, hinein in das Gewoge der grünen Ahrenfelder, hinein in einen immer noch länger werdenden Tag, aber auch schon und die färbige Höhe des Jahres, wo der längste Tag der Sonnenende lobend und kühlend, daß man langsam war, aber unaufhaltsam der Tag wieder abwärts gleitet. Ähnlich beginnt das stille Verblühen der Frühlingsswelt, schon singt die Sense im blühenden Wiesmeer. Leise fallen die Halme im Tau. Die Zeit der Blüte geht über in die ersten

Tage des Ernteseigens. Die Ähren werden reif und rot. Im Walde leuchten die Erdbeeren. Die Blüten schwärmen im Garten. Nachts leuchten die Glühwürmchen. Donner rollen, Blitze zucken. Der Sommer steht im Land. Zur gleichen Zeit, wo nach und nach das Bauernwetter anhebt, steht härter und härter der Keil der Keilerei der Ernteseigensbedürftigen und Ferienwanderer ein. Wasser und Wald erleben ihre großen Tage.

Aber die Art, wie der Juni zu seinem Namen kam, sind sich die Gelehrten nicht einig. Einerseits wird behauptet, daß die Göttin Juno bei der Taufe des k. h. w. des römischen 4. Monats Jule gekniet habe, und danach benannte zum Beispiel Ovid den Monat: mensis junonis. Andere wiederum glauben, daß e nach dem ersten römischen Konig 2. Junius Brutus benannt wurde. In den Juni fallen eine Reihe für den Landmann wichtiger Festtage: St. Medardus am 8., St. Vitus am 15., der mächtigste der Johannisstag am 24., Siebenschläfer am 24. und Peter und Paul am 29. Juni.

Kennziffer der Großhandelspreise. Die für den 27. Mai berechnete Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 103,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vormoche (103,7) nur wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,4 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,1 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 120,6 (plus 0,1 %).

Kurgarten im bunten Lichterglanz. Die Gärten der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung erfreuen sich heutzutage eines starken Besuches. Wenn auch das Wetter am Pfingstamstagabend recht kühl war für ein Gartenfest, so war das Interesse an diesem ersten diesjährigen Illuminationsabend doch recht groß. Bei den Klängen des Kurorchesters unter Leitung von Dr. Thierfelder, der ausgewählte Kompositionen aus dem Schaffen der Meister Strauss, Suppé und Millöcker zu Gehör brachte, promenierte man unter den zwischen den Baumreihen gezogenen bunten Lichterketten, oder umwanderte den Weiher, auf dem lampenleuchtende Boote Gelegenheit zur Fahrt an dem kunstvoll gelegten Lampenbildern vorbei boten. Tausende von Lampen in allen Farben wurden benötigt, um die einzelnen Figuren zu bilden. Zu Ehren der Teilnehmer am Reittunier war das Zeichen des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs und das neue Wiesbadener Werbezeichen auf dem Uferand im bunten Lichterglanz als besondere Überraschung ausgereicht. Die Anfrählung einzelner Baumgruppen im Park wirkte märchenhaft. Die geschmackvolle und prunkhafte Illumination fand ebenso wie die musikalischen Darbietungen die Aufmerksamkeit und den Beifall der Besucher.

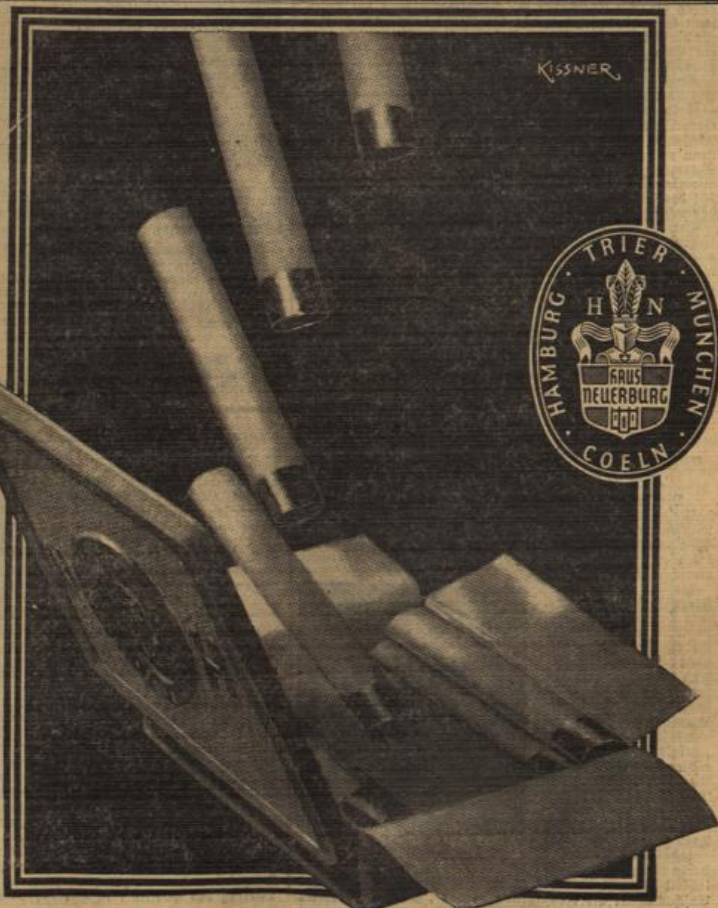
Die Eigenheimfiedlung am Langelsowenbergr. Auf dem Gelände des ehemaligen Langelsowenbergr ist jetzt der erste Bauabschnitt mit 24 Häusern der Gewohag (Gemeinnützige Eigenheim Spar- und Wohnungsbauauftragsgesellschaft Frankfurt a. M.) entstanden. Wenn man hinter dem Langelsowenbergr in einen breiten Feldweg, der mit einem Schild „Zum Distrikt Langelsowenbergr“ gekennzeichnet ist, einbiegt, dann kommt man zu der neuen Holz-Weißer-Siedlung, die hoch oben auf dem Berg liegt. Ein prächtiger Rundblick zeigt dem dortigen Bewohner (sowie den Besuchern der Siedlung die ganze Stadt und ihre Hauptbauwerke. Unten im Tal breitet sich vor dem Besucher das Häusermeer Wiesbadens und seiner Vororte aus. Nach allen Seiten hat man eine herrliche Sicht, die bis zu den hohen Wäldern des Taunus reicht. Landschaftlich ist diese Siedlung ganz einzigartig gelegen, und formenmäßig, dem Gelände angepaßt sind die 24 Häuser des ersten Bauabschnitts. Die ganze Siedlung soll 60 Häuser umfassen. Die Häuser, ein- und zweigeschossig, mit dem hellen Bauputz und den Flegeldächern werden von Garten- und Wiesengelände umgeben.

4 PFG GÜLDENRING Mit Goldmundstück

GÜLDENRING kostet 4 Pfg., also nur wenig mehr, als viele Raucher heute noch für ihre Zigarette anlegen. Dafür bietet sie aber eine ausserordentlich gute Mazedonen-Mischung und ausserdem—dank der Tropen-Packung von HAUS NEUERBURG—eine Frischhaltung, wie man sie bisher noch nicht gekannt hat.

Ausserdem:

OVERSTOLZ 5 PF. OHNE Mundstück,
RAVENKLAU 6 PF. Mit Goldmundstück



Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Trotz wenig mattenhaftem Wetter am ersten Feiertag war der Andrang zu den Rheinbänken ein gewaltiger. Die Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft fuhr allein mit 14 großen Dampfern zu Tal und zu Berg. Die Strandbäder waren allerdings noch nicht auf ihre Rechnung. Im Schloßpark führte der von Wiesbaden hergeleitete Schwannentatter, "Peter" mit der Schwannemutter, die einige Tage alte junge Schwäne auf dem Wasser den zahlreichen Besuchern vor. Dieser sah hier über sein Verhalten noch keine Klagen laut geworden. Der Kartplatz an der Ostseite des Schlosses wurde jetzt ebenfalls eröffnet und entsprechend gekennzeichnet. Von dem städtischen Kioskgärtner, Herrn Rühl, der um die Ausschmückung des Schlossparks sehr bemüht ist, sind namentlich auch die Bänke in der Nähe des Schlosses mit zahlreicher Blüthen geschmückt worden. Der zweite Feiertag brachte wieder zahlreiche Gäste nach Biebrich.

Sein 40jähriges Dienstjubiläum beim hiesigen Postamt als Oberpostkassier konnte am 1. Juni Herr Johann Kallert, Jahrgang 1896, aus diesem Anlaß feierlich begehen. Am Samstag eine große Party, bei welcher dem Jubililar von Vorgesetzten und Kameraden Ehrungen zuteil wurden. U. a. ließ auch ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben vom Führer und Reichspostminister ein.

In den Ruhestand trat Reichsanwalt Dr. Leum, der Leiter der hiesigen Reichsanwaltschaft, nach Erreichung des Altersgrenze mit dem heutigen Tage. Herr Dr. Leum war 24 Jahre als Leiter der hiesigen Reichsanwaltschaft tätig.

Gibber Kerb. Die Festauschüsse der Gibber Kerbgesellschaft hielten mit dem Vorstand im Vereinslokal "Rönnchen" eine gemeinsame Sitzung ab, in der die Idee des Festzuges für die Kerb am 5. und 6. Juli besprochen und festgelegt wurde. Die Gesellschaft stellt wieder, wie im Vorjahr, sechs Brunnwagen an, denen außer Landwirtschaft und Weinbau, heimatische und industrielle Erzeugnisse den Besuchern in der Schau und Gebrauchs vor Augen geführt werden sollen. Außer diesen Gelagen sollen von einzelnen Betrieben Eigenwaren in großer Zahl gestellt werden.

Schierstein.

Wingstverehr. An beiden Feiertagen herrschte trotz des teilweise ungnädigen Wetters ein reger Ausflugsverkehr, der sich am ersten Feiertag bei der mehr bedeckten Himmel in der Hauptsache auf den Durchgangsverkehr von Fahrrädern, Motorrädern und Autos beschränkte, während am Sonntag in den Nachmittags- und Abendstunden des zweiten Feiertages einen ungeheuren Zustrom auswärtiger Besucher zu verzeichnen hatte. Besonders die Hofpromenade, die mit ihrem Ausblick auf den vom Wasserport belebten Hafen, immer interessanter ist, war das Ziel vieler promenerender Gäste. Auch in den Bereichsbädern, deren Betrieb vorerst noch, infolge der geringen Wassertemperatur, auf Licht-, Luft- und Sonnenbäder beschränkt blieb, herrschte Leben und Treiben. Die Lokale, besonders die am Hafen gelegenen, hatten einen guten Zuspruch zu verzeichnen.

Eine **Raidtour ins Neue** unternahm am Sonntag die Wandervereinigung der Turngemeinde Schierstein. 5 Uhr früh hatte Wanderritter Heinrich Werner seine Getreuen am Turnheim versammelt. Im frischen Tempo ging die Fahrt durch Biebrich, Erbenheim, über den Wandersmann nach Langheim, durch das herrliche Vorwäldchen nach Eppheim. Der Wanderführer, Herr Werner, wurde bald übermüdet und schied aus. Die hiesige Fahrt über Hefeloh, Kappenheim, Hefeloh und Wiesbaden zu Ende geführt werden.

Evangelischer Kirchensport. Herr Wilhelm Möller, der bisher den Organisationsdienst in Kappenheim übernahm und nun in Wiesbaden (Vergleiche) ausübt, hat an Stelle des Herrn Kapellmeisters Siegfried Franke, die Leitung des evangelischen Kirchensports übernommen. Der Chor, der noch stimmbegabte, langjährige Damen und Herren aufnimmt, bietet am Abend in der Kapellkirche, 33, oder beim evangelischen Pfarramt.

Der Siegeszug der Handharmonika hat nun auch in Schierstein seinen Einzug gehalten. Jedes Erwachen und Pflege, des Handharmonikaspieles hat sich eine Gesellschaft zusammengeschlossen; die jeden Freitagabend im Restaurant "Deutsches Haus" ihre Übungsstunden abhält.

Gehes Alter. Herr Otto Sonntag, Adolfstraße 1, feiert heute, 2. Juni, seinen 71. Geburtstag. — Am 4. Juni feiert Frau Elise W. in der Straße 19, ihren 76. Geburtstag. — Am gleichen Tage Frau Margarete Haack, in der Straße 7, und Frau Elisabeth Thiele, in der Straße 7, werden 70 Jahre alt.

Silberne Hochzeit. Am 1. Juni feiern die Eheleute Schreiner Heinrich Bauhmann und Frau Marie, geb. Freudenhammer, Zellstraße 16, ferner die Eheleute Maurer Joseph Fischer und Frau Marie, geb. Heimann, Hermanns-Ross-Strasse 47, das Fest der silbernen Hochzeit.

Bierstadt.

Konzert der St.-Kapelle. Die Kapelle der St.-Standarte 80, die in kürzester Kampfer der Bewegung ihre Gründung in Bierstadt erlebte, stellte sich am ersten Feiertag mit einem großen Militärkonzert im Saalbau "Zum Sägen" der hiesigen Einwohnerschaft unter der bewährten Stabführung von Musikführer Eichelhof vor. Mit der Ouvertüre zur Oper "Ragmone" von Thomas wurde das Konzert eingeleitet und schloß im ersten Teil mit dem Marsch "Der Alpen-Adler" von Udo. Der zweite Teil, 12. von Strauss und dem "Paradenmarsch" der Lange Kreis von Roland leiteten zum zweiten Teil des Abends über. Aus "Marschmusik", eine Festsuite von Udo, zeigte das Können der Kapelle auf besonderer Höhe und trug ihr reiches Beifall ein. Ein abwechslungsreiches musikalisches Programm wurde abgemacht und mit dem Marsch des Österreichischen Infanterie-Reg. Herzog von Wellington schloß das in allen Teilen wohlgegangene Konzert und ließ den Wunsch laut werden, daß die Kapelle bald wieder einmal mit einer ähnlichen Veranstaltung in den Räumern Bierstadts aufwarte. Anschließend fand zu dem zwei Kapellen ausstellten, hielt die Besucher noch lange in angenehmer Stimmung belassen.

Unfall. Der schmerzhafte Wasserfall von der Stiedung auf den Felsen kam am ersten Feiertag mit seinem Rade so unglücklich zu Fall, daß er sich eine erhebliche Verletzung am Unterarm zuzog. Halbjähriger Sohn der hiesigen Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe und brachte den Verunglückten in ärztliche Behandlung.

Kiefloch.

Baumfäll. In der Gemarkung am Rimbacher Weg wurden in den letzten Tagen einige alte Obstbäume abgebrochen. Der Nachfolger der Kiefloch ist es jetzt gelungen, die Täter in zwei Rimbacher Einwohnern zu ermitteln. Solche Schäden, die der Landwirte zugefügt werden, können nicht hart genug bestraft werden.

Beflagenswerte Opfer der Pfingstaussflüge.

Lastkraftwagen mit 40 Personen verunglückt.

Jahresfrist Verleitet.

Königsheim, 1. Juni. Pfingstmontag gegen 10.30 Uhr ereignete sich an der Einmündung der Reichenberger Landstraße in die Umländer Landstraße an der sogenannten Gelschede ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein mit 40 Mitglieblern des "Turn- und Sportvereins Rüdigen" bei Hanau besetzter Lastkraftwagen eines Transportunternehmens in Wiesbaden befand sich auf der Heimfahrt von Oberreifenberg, wohin am ersten Feiertag ein Ausflug unternommen und auch übernachtet worden war. Auf der steil abfallenden Straße vom roten Kreuz nach der Gelschede versuchte der Fahrer zur Unterbrechung der Stremle in einen kleineren Gang umzuschalten, was ihm jedoch bei der rasenden Geschwindigkeit nicht gelang. Die immer rascher werdende Fahrt und die Unmöglichkeit, den Wagen abzumachen, schied im Zusammenstoß mit entgegenkommenden Fahrzeugen ein starker Schwanken des Lastkraftwagens verursachte, so haben, der dann beim Einbiegen in die Umländer Landstraße in der Richtung Gelschede sich in einem steilen Überfall in die Räder stehend zum Stillstand kam. Der Umstand, daß der Wagen mit starken Stößen und einem Plausch überdeckt war, verheute eine Katastrophe von unübersehbarer Ausmaß. Immerhin erlitten etwa 20 Personen teilweise erhebliche Verletzungen und mußten durch die schnellstens alarmierte Sanitätskolonne und mehrere Ärzte nach Anlegung von Notverbanden mit Krankenträgern und Bräuterkraftwagen dem Königsheimer Krankenhaus zugeführt werden. Bei sechs Männern und sechs Frauen sind die Verletzungen schwer. Es handelt sich um Bein- und Kniegelenksverletzungen, Kopfverletzungen und Quetschungen. Die übrigen Verletzten konnten nach der ersten ärztlichen Hilfeleistung entlassen werden. Nur der Fahrer und ein sechsjähriges Mädchen blieben völlig unverletzt.

Noch ein Lastkraftwagen

mit 14 Personen verunglückt.

Fulda, 1. Juni. Auf der Fahrt von der Wassertuppe nach Thüringen über Schölkau in einer Kurve in der Nähe des Dorfes Wülfenhausen ein Lastkraftwagen mit 14 Personen, wobei fünf Personen sehr schwer verletzt

Internationaler Kongreß für gewerblichen Selbstschutz.

Die Eröffnung in Berlin.

Berlin, 1. Juni. Im Reichstagsgebäude in der Kroll-Oper wurde Montagabend der Internationale Kongreß für gewerblichen Selbstschutz, zu dem 43 Nationen ihre Vertreter entsandt haben, feierlich eröffnet. Der Kongreß steht unter dem Ehrenvorsitz des Reichspräsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Hans Frant.

An der feierlichen Eröffnung nahmen außer den Kongreßmitgliedern und Ehrengästen die diplomatischen Vertreter aller auf dem Kongreß anwesenden Nationen teil. Man sah u. a. als Vertreter der Reichsregierung Reichsjurist Dr. Gürtner, Generalmajor Zinetti in Vertretung des Generalobersten der Flieger, Reichsluftfahrtminister Göring, den französischen Botschafter François-Poncet und den italienischen Botschafter Azzolina.

Von deutscher Seite waren weiter erschienen die Staatssekretäre Dr. Freisler, Dr. Schlegelberger, Fundtner, Krohn, Landfried, Trendelenburg.

Nach den Begrüßungsworten des Reichspräsidenten, Landgerichtsdirektor A. D. Dr. Gerdes sprach Reichsjuristminister Dr. Gürtner im Auftrag der Reichsregierung. Er betonte die hohe Aufgabe des Kongresses, den technischen Fortschritt als Gemeingut der Kulturwelt zu fördern. Der wirtschaftliche Fortschritt ist daher eine Sache der menschlichen Gerechtigkeit. Reichsjuristminister Dr. Gürtner wies dann auf die Bedeutung des neuen deutschen Patentgesetzes hin, insbesondere auf die zahlreichen Bestimmungen, durch deren innergezügliche Regelung Deutschland dem Gedanken des internationalen Selbstschutzes durch die Tat gefördert habe und übermittelte dem Verlauf des Kongresses die besten Wünsche.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Dr. Len bei "Rdg"-Anläßern in Rüdesheim.

Rüdesheim, 1. Juni. Gelegentlich einer Sonderfahrt des "Kraft durch Freude" des Bundes Kurmark trafen am 1. Pfingsttag mit dem Dampfer "Hindenburg" der Rhein-Dampfschiffahrtsgesellschaft 900 "Rdg"-Urlauber gegen 4 Uhr mittags ein. Zur Begrüßung und Freude der Reisegäste war der Reichsleiter der "Rdg", Dr. Len unvermutet in Rüdesheim eingetroffen. Nach kurzer Begrüßung durch den Reichsleiter der "Rdg", Rheinrath, Dr. Schlein und den Reichsleiter der "Rdg", Kraft durch Freude, Dr. Unkelbach, empfing Reichsleiter der "Rdg", Dr. Len persönlich begrüßt die ankommenden Urlauber. Nach gemeinsamem Marsch zum Rüdesheimer Marktplatz und einer kurzen Ansprache des Reichsleiters verließ dieser wieder kurz danach, häufig erfreut über den begeisterten Empfang, die Rheingauer Kreisländer.

Breithardt, 30. Mai. In der Nacht vom 29. zum 30. Mai hat der Frost in hiesiger Gemarkung erheblichen Schaden angerichtet. Die Kartoffeln, Bohnen und sonstige Gartenerzeugnisse sind zum größten Teil erfroren. Der Grüntriebsstand ist in diesem Jahre ausgezeichnet, so daß man schon mit dem Wägen der Futtertriebe zu den begonnen hat. Eine umfangreiche Arbeit hat die Schneesturm-Katastrophe in den hiesigen Wäldern verursacht. Aus diesem Grunde mußten von der ganzen Gemeinde Aufbaumassarbeiten verlangt werden. Sämtliche Einwohner, sowie die Schule hat sich daran beteiligt. Die Baumwerke zu beschneiden. Die Wälder sind in der Wälder Holzhäuser wurde letzte Woche ein verendeter Kiefer aufgefunden.

wurden, vier weitere mit leichten Verletzungen davonkamen, während vier unversehrt blieben.

Der Lastkraftwagen war nicht zur Personenbeförderung zugelassen und bereits auf der Wassertuppe von einem Gendarmenposten angehalten worden. Die Befragten, von denen sich drei in Lebensgefahr befinden, wurden nach Bad Salzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Troß kühner Rettungstat 3 Tote.

Tragischer Ausgang einer Auto-Tour.

Montabaur, 1. Juni. Einen tragischen Ausgang nahm im Westerwald bei Steinen, an dem bekannten aus drei Seen gebildeten Dreifelder Weiler, in den Mittagsstunden des ersten Feiertags ein Pfingstaussflug, den die Eheleute Peter Kleffisch von Wiesbaden unternahmen wollten. In einer Kurve, der Straßenweite über eine Art Damm zwischen zwei der Seenplätzen führenden Straße, von Steinen nach Dreifelden kreuzte das Auto mit dem rechten Hinterrad einen Gegenverkehr. Der am Steuer stehende 37jährige Kaufmann Peter Kleffisch verlor hierdurch die Kontrolle über den Wagen, der auf die andere Straßenseite gleitete wurde, hier das die Straße gegen den See abgrenzende Geländer durchbrach und dann ins zweimal überfliegende ins Wasser stürzte. Von den vier Insassen konnte lediglich die 37jährige Ehefrau Peter Kleffisch, die sich noch rechtzeitig durch ein Wagenfenster aus dem Auto hatte befreien können, gerettet werden. Aus der 23jährigen Ehefrau Peter Kleffisch war es gelungen, sich aus dem Wagen herauszuheben, doch waren ihre Kräfte so erschöpft, daß sie erstarrte. Ihr 35jähriger Ehemann hatte bei dem Sturz des Autos einen Gehirnschlag davongetragen, während der Fahrer am Steuer so eingeklemmt wurde, daß er sich nicht befreien konnte und hilflos erlag. Die Ehefrau Kleffisch dankt ihre Rettung dem selbstlosen Eingreifen eines Infanterieregiments 79, die gleich nach dem Unglück mit Motorrädern die Unglücksstelle passierten, kurz entschlossen ins Wasser sprangen und die völlig erschöpfte Frau an Land brachten. Von der sofort alarmierten Feuerwehr in Freilangen wurden die Leichen der drei verunglückten Pfingstaussflügler geborgen. Anzuwischen hat man auch das Auto wieder an Land schaffen können. Die Ermittlungen müssen die nähere Unglücksursache noch ergeben. Offensichtlich ist die Kurve, die nur mit 25 Kilometer Stundengeschwindigkeit befahren werden darf, mit zu hoher Geschwindigkeit genommen worden.

Sodann ergriff der Ehrenpräsident Reichsanwalt Dr. Hans Frant das Wort zu der tragenden und richtungweisenden Ansprache des Kongresses. Dr. Frant umriß die Zielsetzung des Kongresses bezüglich der einzelnen zu lösenden Rechtsfragen, beleuchtete den Stand der Patentgesetzgebung auswärtiger Staaten und stellte die Bedeutung des kürzlich erlassenen deutschen Patentgesetzes aus für diesen Kongreß fest.

Nach der Eröffnungssprache unter den für die Ehrengäste und die Kongreßteilnehmer, unter denen sich 500 ausländische Vertreter von 43 verschiedenen Nationen befinden, ein Empfang durch Reichsanwalt Dr. Frant im Festsaal der Kroll-Oper statt.

Telegrammwechsel mit dem Führer.

Die ausländischen und die deutschen Teilnehmer haben folgendes Telegramm an den Führer und Reichsanwalt geschickt:

"Die zum Internationalen Kongreß der Vereinigung für gewerblichen Selbstschutz in der Reichshauptstadt versammelten 500 ausländischen Gäste und sämtliche deutschen Teilnehmer grüßen in Ehrerbietung und Dankbarkeit den Führer und Reichsanwalt des deutschen Volkes. Aufgabe des Kongresses ist es, das Recht des geistig schöpferischen Menschen bei allen Kulturaktionen der Welt zu fördern. Die Gemeinschaftlichkeit dieses hohen Zieles soll dem Wirtschaftsfrieden in der Welt dienen. Der Kongreß will dadurch seinen Beitrag zur Verständigung der Völker geben."

Der Führer und Reichsanwalt hat auf dieses Telegramm wie folgt geantwortet:

"Den zum Internationalen Kongreß der Vereinigung für gewerblichen Selbstschutz in Berlin versammelten ausländischen Gästen und deutschen Teilnehmern danke ich für die freundlichen Grüße. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen guten Verlauf Ihrer Tagung und hoffe, daß Ihre Zusammenarbeit zu ihrem Teil der Verständigung der Völker und der Beförderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen erfolgreich dienen möge."

Lahn und Westerwald.

X Nassau a. d. Lahn, 1. Juni. Das Kurhaus Bad Nassau Sanatorium für Nerven- und Innere Kranke konnte heute auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Seitender Arzt ist seit 1919 Dr. Rudolf Gleichmann.

Sind Sie gestern Abend ausgegangen?



Wenn Sie dann mehr als sonst gerauscht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpasta putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische, angenehme wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf, und Ihr Atem wird wieder rein und natürlich. Das wirkt ungemein.

Frankfurter Nachrichten.

NSKK-Führer aus dem Reich im Gau Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Die Reichsführerschule des NSKK, die ihren Sitz in Berlin bei Königswinterhausen hat, führt zur Zeit im Bereich der Provinzen Oberhessen und Hessen-Nassau unter Leitung von Brigadeführer Hölle ihren 16. Lehrgang durch. Dieser Lehrgang, zu dem die Stabsführer sämtlicher Motorgruppen und Brigaden des NSKK, zusammengekommen sind, beschäftigt sich mit dem gesamten Aufgabengebiet des Kraftfahrers. Da im Rahmen des Unterrichts Fahrten in alle Teile des Hessen- und Nassauischen Landes unternommen werden, ist den aus dem gesamten Reichsgebiet zusammengekommenen Führern die Möglichkeit gegeben, den Deutschen Westen kennenzulernen. Mitte dieser Woche wird der Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrers, Kraftführer Hölle, in Bad Homburg zum Besuch des Lehrgangs anwesend sein.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

Eine deutsche Himalaja-Stiftung.

Neue deutsche Expedition.

München, 29. Mai. Der Reichsportführer von Tschangmer-Dien und die Leiter der bisherigen deutschen Himalaja-Unternehmungen Karl Bauer und Fritz Bechtold haben eine rechtsfähige Stiftung mit dem Sitz in München errichtet, die den Namen „Deutsche Himalaja-Stiftung“ führt. Der Stiftung sind von den Gründern bereits namhafte Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Zum Vorstand der Stiftung hat der Reichsportführer Fritz Bechtold bestellt. Die Aufsicht über die Stiftung wird durch einen Aufsichtsrat geführt, der unter dem Vorsitz des Reichsportführers steht. Die Stiftung verfolgt den Zweck, bergsteigerische Rundfahrten in den Himalaja und andere entlegene Gebirge durchzuführen und Mittel hierfür zu werben.

Der Aufsichtsrat hat sich dafür entschieden, in diesem Jahr vier deutsche Expeditionen in den östlichen Himalaja zu entsenden. Die deutschen und die britischen Behörden haben die Durchführung dieses Planes bereits gestattet. Da in anderen Gebieten des Himalaja die beiden großen britischen und französischen und andere Unternehmungen am Werke sind, hat sich die deutsche Expedition der Sikkim-Himalaja als Ziel gewählt. Die Leitung ist Paul Sauer übertragen worden, der 1929 und 1931 die ersten beiden deutschen Himalajafahrten führte und nun die Aufgabe hat, eine Mannschaft für den nächstjährigen deutschen Angriff auf den Ranga Parbat heranzubilden und die Vorbereitungen für dieses Unternehmen in Indien zu treffen. Weitere Teilnehmer Dr. Karl Wien, Dr. Günther Hepp und Adolf Göttinger.

500 Italiener zum Besuch der Reichshauptstadt eingetroffen.

Berlin, 1. Juni. Im Austauschverkehr zwischen Deutschland und Italien trafen am Pfingstmontagabend 500 Italiener im Sonderzug auf dem Anhalter Bahnhof zum Besuch der Reichshauptstadt ein. Die italienischen Gäste, die bereits München einen Besuch abgeleistet haben, wurden auf dem mit den deutschen und italienischen Farben geschmückten Bahnsteig von Vertretern des Propagandaministeriums und der Stadt Berlin empfangen. Zur Begrüßung hatten sich weiter Angehörige der italienischen Botschaft und viele Mitglieder der italienischen Kolonie in Berlin eingefunden.

Pfingsten im Schnee.

Neuschnee in den bayerischen Bergen.

München, 2. Juni. (Zusammenfassung.) Der Temperaturkurz, der in der Nacht vom Pfingstmontag zum -morgen einsetzte, hatte zur Folge, daß in den Bergen bis auf 1200 Meter herunter Neuschnee gefallen ist. Am Dienstagfrüh war auch im Tal die Temperatur bei klarem Himmel bis auf den Gefrierpunkt zurückgegangen.

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 3. Juni 1936.

Stammreihe G. 33. Vorstellung.
(Ring RSCG.)
Zum ersten Male:
Im Nebeloch murmur.
Luftspiel in 3 Akten von Bomhof.
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. Juni 1936.

Vorstellung „Kraft durch Freude“:
Hau — rud.
Luftspiel in 3 Akten von Lupinus und R. T. Roberts.
Anfang 20 1/2 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 3. Juni 1936.

Reichsfunk: Frankfurt 251/1195.
6.00 Choral, Morgenprache. 6.30 Von Berlin: Frühkonzert.
7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter.
8.10 Stuttgart: Gumnastik. 8.30 Freiburg (aus Göttinger): Badkonzert.
10.00 Von Köln: Schulfunk und Erziehung. 11.00 Hausfrau, hör zu! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Frankfurt: Gumnastik. 11.45 Sozialdienst.

Eis, Schnee und Regen in Schlesien.

Breslau, 2. Juni. Am 2. Pfingstfesttag kam es in Schlesien zu verbreiteten Randregen. Die Temperaturen sanken in den Kammlagen unter den Gefrierpunkt, jedoch die Niederschläge in Schnee übergingen. Der Kamm des Riesengebirges zeigte bereits Montagabend eine Schneedecke, die Dienstagmorgen auf der Schneefläche 5 Zentimeter Höhe hatte. Die Schneefläche meldet 3 Grad Kälte. Die größten Regengemengen betrugen in Neustadt (Oberschlesien), Landeshut und Reichenstein etwa 50 Millimeter, also 50 Liter auf den Quadratmeter.

Schwere Bluttat eines Geistesgestörten.

Saarbrücken, 30. Mai. Zu einer schweren Bluttat kam es Freitagvormittag in der Städtischen Wohlfahrtsanstalt von Saarbrücken. Dort wurde der städtische Beamtenamtsrat Willi Huth von dem 59-jährigen Johann Wiefinger, der den ganzen Latumfanden nach zweifellos geisteskrank ist, erschossen. Wiefinger erschien auf dem Hofplatz in einer vollen Maserade. Auf der Brust trug er ein Messer, über die Schulter hing eine Handtasche, die sechs Revolver, Pistolen und mehrere Phantasiestampfer enthielt. Er hatte zunächst mit dem Beamten eine Rüdprache. Dann begab er sich auf den Hof, drehte sich plötzlich um und richtete die Pistole ohne jeden zurechenbaren Grund auf den hinter ihm herkommenden Huth. Er drückte die Abwchrmahnen greifen konnte, kam er, von einem Schuß ins Herz getroffen, nieder. Der Täter flüchtete und gab dabei noch drei weitere Schüsse auf die ihm entgegenstehenden Beamten ab, wobei ein Beamter durch einen Schuß in die Hand leicht verletzt wurde. Wiefinger wurde schließlich überwältigt und der Polizei übergeben.

Vier Kinder in einem Wohnwagen verbrannt.

Köln, 2. Juni. Ein einschlägiges Unglück spielte sich in den Abendstunden des Pfingstmontags in der Nähe der sog. Bergmannsiedlung bei Rohlsheld ab. In einem Wohnwagen lebte ein 49-jähriger Bergmann, mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von 13, 11, 8 und 3 Jahren. Etwa gegen 21 Uhr hatten die Eltern den Wohnwagen verlassen und sich nach Rohlsheld begeben. Als die Kinder allein waren, brach aus ungeklärter Ursache Feuer aus. In wenigen Augenblicken stand der ganze Wagen in Brand. Die vier Kinder wurden ein Opfer der Flammen, bevor Hilfe gebracht werden konnte.

Zwei Münchener an der Kampenwand tödlich abgestürzt. Nach einer Mitteilung der Rettungsstelle Althaus sind am Pfingstmontag an der Kampenwand Dr. Franz Fischer und Josef Gohner, beide aus München, tödlich abgestürzt. Die Leichen wurden von der Rettungsstelle Althaus geborgen.

12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Das Phänomen der Stimme (VII). Wilma Karjas. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Trier: Trier gestern, heute und morgen.
16.00 Freiburg: I. Volksmusik, II. Kammermusik. 17.30 Kassel: Klappernde Mühle und rauschendes Behr. Von Müllerleis und Mühlenromantik im Ruffesienland. 18.00 Unser liebendes, klingendes Scherf.
19.40 Von Breslau: 3 Tage Mittelgebirgsfahrt 1936. 20.00 Zeit, Nachrichten.
20.15 Vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation. SA. — SS. — KPD. 20.45 Kampillen.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Von Hamburg: Reichsendung: Streiklichter aus Kiel. 22.30 Trier: Volksmusik. 23.00 Neueste Deutsche Musik. 24.00 Opernfest.

Deutschlandsender 1971/191.
6.00 Guten Morgen, lieber Hörer. Glöckenspiel, Morgentuf. 6.10 Fröhliche Schallplatten. 9.40 Turnkunde für die Hausfrau.
10.00 Von Köln: Schulfunk und Erziehung. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Von Königsberg: Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Welter — von Zwei bis Drei! 15.00 Börse, Programm. 15.15 Rufe Riegel hat! Wieder von Brahms. 15.30 Die Jugendkapelle Gunda Salozzi, Bubapier, spielt. 15.45 Von den Jüngern.
16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Der norwegische Pianist Robert Kiehlmann spielt. 18.30 Glasbläser und Holzschneider im Bamberischen Wald. 18.45 Sportfunk.

„Queen Mary“ hat das Blaue Band nicht gewonnen.

New York, 1. Juni. Der britische Ozeandampfer „Queen Mary“ erreichte das Ambrosefeuerfeuerfeuerfeuer 8.50 Uhr New York Zeit, d. h. 29 Minuten zu spät, um den Rekord des französischen Dampfers „Normandie“ zu schlagen. „Queen Mary“ warf um 10.00 Uhr an der Quarantänestation Anker. Das Schiff hatte 1800 Passagiere, darunter einen blinden Passagier, an Bord.

Obwohl die Sängersahrt des Riedendampfers zeitweilig durch Nebel und Gegenwind behindert war und dadurch etwa 200 Meilen verloren gingen, hielt man in Schiffsartikeln fest, daß die „Queen Mary“ jederzeit der „Normandie“ das Blaue Band entwinden kann. Der beste Durchschnitt für 25 Stunden betrug 780 Seemeilen gegenüber 754 der „Normandie“, d. h. etwa 33 Meilen in der Stunde. Die Vibration während der Höchstfahrt war immerhin so stark, daß verschiedene Geschwindigkeitsmesser vom Hedlossergerissen und jahrelange Veräbrungen gelodert worden waren. Das Schiff mußte bis 16 Uhr warten, um mit der Flut am Landungsplatz anlegen zu können.

23. „Hindenburg“ 550 Kilometer nördlich von Madeira. Wie die Hamburger Seewarte mitteilt, befindet sich das Luftschiff 23. „Hindenburg“ auf seiner Rückreise von Südamerika am Dienstagvormittag 7 Uhr früh (MEZ) 550 Kilometer nördlich von Madeira.

Überfall auf drei Schwestern eines Kinderheims. In dem Evangelischen Kinderheim in Dortmund-Hörde überfiel der 36-jährige Rudolf Garg, der geistig nicht ganz normal sein soll, aus Rache, daß seine schwachsinrige Tochter vor einigen Tagen in ein anderes Kinderheim gebracht worden war, drei Schwestern des Heims und verletzte sie schwer durch Messerstiche. Der Täter konnte entfliehen. Die Verletzungen der Schwestern sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

Neue Schneeküme am Mount Everest. Die englische Mount-Everest-Expedition ist infolge des frühzeitig eingetretenen Moniums erneut gezwungen worden nach dem Ausgangslager zurückzukehren. Schwere Schneeküme haben die Befestigung des Gipfels bis auf weiteres unmöglich gemacht. Die Expedition hat jedoch ihren Versuch noch nicht aufgeben. Sie will eine Schneeküme abräumen, nötigenfalls sogar verladen, den über 7000 Meter hohen gelegenen Nordgrat bei Nachtzeit, wenn die schneebedeckten Hänge durch den Frost befestigt sind, zu erklimmen.

Verbrecher-Transport nach den Marien-Inseln. Am Freitag wurden seit 1 1/2 Jahren zum ersten Male wieder etwa 280 hauptsächlich Verbrecher in die Strafkolonie nach den Marien-Inseln im Pazifischen Ozean abtransportiert, weil die Hauptstadt von Mexiko in der letzten Zeit wieder in verstärktem Maße von Verbrechern beunruhigt wurde.

19.00 Und jetzt ist Ferienabend! 20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Beliebte Märche. 20.45 Stunde der jungen Nation. 21.15 Kammermusik. 22.00 Nachrichten, Sport. 22.15 Reichsendung aus Hamburg: Streiklichter aus Kiel. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz.

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 3. Juni 1936.
11 Uhr: Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Städt. Kurotheater.
Leitung: Kamellmeister Ernst Schalk

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 3. Juni 1936.
16.15 Uhr: Konzert.
Leitung: Dr. Edmund Thierfelder.
„Musik am Nachmittag.“
„Beliebte Stücke aus dem musk. Kurprogramm.“
„Wünsche unserer Hörer.“
Dauer- und Kurarten gültig.
16.30 Uhr im Weinlaal: Tony-Lee.
20 Uhr:
Einziges Galspiel des Jüdischen Balletts mit Menaka, der indischen Künstlerin von Wehruf u. dem Hindu-Darsteller.
21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schilling.

Bei Magenbeschwerden u. Sodbrennen Bullrich-Salz

100 gr. 25 Pf.
Tabl. 20 Pf.

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER
Das Haus der Welt-Attraktionen
zeigt seit gestern wieder eine
Welt-Sensation
„Televox“
Der Maschinen-Mensch
vorgef. v. dem Schweizer Ing.
Wendling u. B. Starnumern
Tgl. 8.15 Karten 0.40, 0.70, 1.20 RM.
Morgen Mittwoch 4 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag
Karten: 20.5, Gedeck: 50.5


Scharenweise
mußte am 1. und 2. Feiertag das
Publikum, das den Film
„Wenn der Hahn kräht“
sehen wollte, umkehren, weil
beide Abendvorstellungen restlos
ausverkauft waren.
Er kräht so schön!
Er kräht weiter
für 50, 70, 90 Pfennig usw.
Film-Palast
Schwalbacher Straße 8
Regie: Carl Fröhlich

Antiquarische
NOTEN
größte Auswahl
von IOPF. an
A. L. ERNST
Tannausstr. 13
a. Rheinst. 41
Billige
antiquarische
Noten
ab RM. 0.10,
Salonorchester
ab RM. 0.25.
H. Schöpper Jr.
Kuhlenstr. 17.
Chorbild
Lied!

Capitol
Ab heute Dienstag!
Sybille Schmitz
Karin Hardt
Ida Wink
Paul Hörbiger
in dem humorvollen
musikalischen Lustspiel
**„Der
Kraft-Mayr“**
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Der Sport an den Feiertagen.

Pfingstturnier des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs.

Ehrengäste.

Unter den Augen des Reichshofhalters und Gausleiters Sprenger nahm das von dem Wiesbadener Reit- und Fahrklub mit viel Unternehmungsgestalt und Sachverständnis zu einer vorbildlichen Sportfeier ausgestattete, an beste Wiesbadener Reitertradition anknüpfende 9. internationaler Turnier am Pfingstmontag seine Fortsetzung. Unter den Ehrengästen gewählte man u. a. den kommandierenden General des IX. A. in Kassel, General der Artillerie Dollmann und Generalleutnant Lüttke als Vertreter der Wehrmacht, deren Reiteroffiziere gerade unter herbeimittenden Gefährten in so eifrigem großen Zahl das Turnierbild belebten, ferner Oberbürgermeister Schulze als Vertreter der Stadt Wiesbaden, die auch diese große sportliche Veranstaltung in so großzügiger Weise unterstützte. Herr Kreisleiter Römer und zahlreiche hohe Führer der Partei, der SA und SS, Gäste des Reit- und Fahrklubs waren der stellvertretende Leiter der Obersten Behörde für die Prüfung der Warm- und Kaltblutpferde, Generalleutnant A. D. Brandt, der Vater des bekannten Springreiters, und von dem Klubpräsidenten Generalleutnant A. D. Steppuhn mit besonderer Freude begrüßt. Oberleutnant Bahndt des Marzian, der holländische Sieger von Los Angeles sowie Oberleutnant Geyer von der Infanterie, Kanaleriekschule Amersfoort. Der ausländische Gast überreichte persönlich den den Offizieren der holländischen Armee gestifteten Ehrenpreis — eine silberne Nüble — für den besten teilnehmenden Offizier der Wehrmacht und als Zeichen freundschaftlicher Verbundenheit zum Reit- und Fahrklub eine Miniatur-Kopie des holländischen Ehrenpreises. Bei dieser Gelegenheit erklärte sich der Gast, einem allgemeinen Wunsch nachkommend, in kameradschaftlicher Weise bereit, nach den Reiterpielen 1936 über seine Dinamo-Erfahrungen einen Filmbeitrag in Wiesbaden halten zu wollen. Allen Beteiligten gebührt Dank für die schöne Unterbringung dieser großen Turnierveranstaltung, nicht zuletzt auch Herrn Geheimrat von Opel und Herrn Apotheker Herbert und allen denen, die zur würdigen Ausgestaltung beitrugen.

Organisation.

In organisatorischer Hinsicht hat der Klub wieder außerordentlich gute Arbeit geleistet. Großes Lob verdienen die Reiter vor allem der schweren Hindernisse, die unter der Leitung von Off. erprobten Leistung des Turnierleiters. Herrn Oberleutnant A. D. Klingner errichtet und von Herrn Dipl.-Gartenbau-Ingenieur Müller vorbildlich ausgestattet wurde. Nicht geringer Anteil an der überaus glücklichen Ausgestaltung der Fülle der Gegebenheiten im Turnierfeld hatte auch Herr Dipl.-Ing. F. B. B. B., der nicht nur die Startenden, sondern auch die einzelnen Reaktionen kommandierte und erklärte und durch seine lebendige Schilderungen immer wieder das Interesse des Publikums auf neue Einzelheiten der Vorfälle lenkte.

Rot leuchteten die Fahnen des Dritten Reiches von den zahlreichen Masten und grün schimmerte der Wald, rot hielten sich die Fräule der Zivilisten von dem Grau-grün der Uniformen der Wehrmacht, das Braun der SA, von dem Schwarz der SS-Reiter ab. Doch nicht immer bestanden die Sonne dieses farbenfrohen Bild, denn ein recht frischer, zuweilen harter Wind ließ immer neue Wellenlinien vor des Himmels Blau und mancher Sportfreund blieb wohl darum der Veranstaltung fern. So kam es, daß eigentlich nur am Pfingstmontag das Haus voll war, der Besuch am Montag betrübend ausfiel, während an den Vortagen doch empfindliche Rufen in den dünn besetzten Rängen klangen.

Das war bedauerlich, denn noch nie war das Rennungs-ergebnis so gut ausgefallen wie in diesem Jahre, was einerseits in der vorbildlichen Turnierfolge Frankfurt-Wiesbaden-Vorheim, andererseits aber auch in den künftigen Ausrichtungen begründet lag, die den Gästen hervorragende Ausübungsmöglichkeiten geboten haben. Daher war es auch zu erklären, daß eine Reihe von Ställen nach Wiesbaden kam, die zum Beispiel vorher nicht in Frankfurt erschienen waren.

Erfreulicherweise haben wieder die Teilnehmer ausnahmslos ihre Begeisterung über die großartige Turnieranlage zum Ausdruck gebracht, womit dieser bedeutende Werkschaff unter Ausnutzung aller neuen unterrichtigen wurde. Der Geländeplan der Bahn fand immer neue Bewunderer, und es spricht für die unermesslichen Vorarbeiten des Klubs und des Turnierleiters, daß Oberleutnant Hartmann die Wiesbadener Freunde gebeten hat, den gesamten Hindernisspark dem Juli-Turnier in Weimar zur Verfügung zu stellen. Die interessante Bahn führte über zum Teil schwierige, aber tolle Hindernisse, sehr gut angelegte Wälle und den Wassergraben. Die vielen fehlerlosen Parcours sind der beste Beweis für die Fairness der Hindernisse und das Sprungvermögen, sowie der guten Ausbildung der Pferde.

Auch das neu eingerichtete Haus für die Turnierleitung hat sich bestens bewährt. Die Terrasse wird bei der nächsten Gelegenheit eine Erweiterung erfahren, so daß Besucher auf den anliegenden Sitzplätzen keine Beeinträchtigung der Sichtmöglichkeit mehr erleben.

Verlauf.

Sportlich wurde, wie schon in unseren Vorberichten erwähnt, sehr viel und sehr Gutes gegeben. Man sah in der Dressur, man kann wohl sagen, das beste deutsche Material. Daselbst gilt auch von den Gängebildungen, und jeder Zuschauer hat wohl mit großer Spannung die Jagdpferde miterlebt, die in höchster Reife am Anfang waren. Allerdings — dem Grundriss sportlicher Reiterei entsprechend — hat doch ein das große Publikum elektrifizierende Element gefehlt: die Schaunummern. Schon die Darbietungen der Gelpanne, die lebhafteste Zustimmung fanden, haben gezeigt, wie angenehm den Zuschauern jede noch so kleine Abwechslung war, die sich etwas außerhalb des streng sportlichen

Programms bewegte, und das Einsetzen des Trompetekorps der hiesigen Artillerie genügte allein nicht, um die notwendige Unterbrechung in die zweifelslos bedeutenden sportlichen Prüfung zu bringen. Leider fiel die mit besonderem Interesse erwartete Schaunummer der Wehrmacht aus dienstlichen Gründen aus. Den Klub trifft hieran kein Verstoß. Eine gewisse Enttäuschung war aber doch spürbar. Wenn auch die Schaunummernfrage — wir denken dabei auch an die beliebten römischen Rennen oder etwa auch an die im Vorjahr vom hiesigen SA-Reiterklub unter Sturmführer Weidmanns Führung vorgeführte Schaunummer in Form von Reiterjagen, gefahren vom Sattel aus — an und für sich nicht leicht zu lösen ist, so müßte doch im kommenden Jahre eine der Bäderstadt Wiesbaden würdige Sonderanlage geleistet werden. Selbst vor Kosten dürfte man nicht zurückgehen, denn jugendliche Schaunummern unterhalten das Publikum, man spricht darüber, und der Besuch fällt entsprechend höher aus. Doch, wie gesagt, das hohe sportliche Niveau dieses Turniers bleibt in jeder Weise unberührt, und mancher neue Freund dürfte dem edlen Reitsport zugeführt worden sein.

Großer Sport.

Drei Ereignisse schmückten das Programm, und zwar in einer Foliendung, wie man sie nicht oft sieht:

Das Jagdpferden (Kl. SA.) um den von Herrn Geheimrat von Opel in liebenswürdiger Weise gestifteten „Großen Preis der Stadt Wiesbaden“,

die Dressurprüfung um den „Preis der Wehrmacht“ (Kl. M.), gestiftet von General der Artillerie Dollmann,

und das Abfahrs-Jagdpferden (Kl. M.) um den „Preis von Hauken“, für den Kapitän Herbert Geld- und Ehrenpreise gestiftet hatte.

Zwei Sieger im Opel-Wanderpreis.

Ganz enormes Springvermögen wurde im Jagdpferden um den Opel-Wanderpreis verlangt, wobei die 4-Meter-Wassergraben mit Triplebar, die beiden Wälle und zwei Mauern neben dem breiten Ozer am Schluss am schwersten waren. Rittmeister Sahla hatte wiederum sein besonderes Glück, denn sowohl „Goldonius“ als auch „Erla“ kamen beim dreifachen Sprung aus dem Schmutz und rissen die Hürden. Mit je drei Fehlern fielen beide Pferde für das Stechen aus. Herbert Fried gelang auf „Koralie“ der erste fehlerlose Ritt. Erst ganz zum Schluss folgte mit gleicher Leistung Oberleutnant A. D. Beggel mit „Terra“ und SS-Obersturmführer Temme mit „Nordland“. Da sich Oberleutnant Beggel nicht an der Auscheidung beteiligte, „Koralie“ und „Nordland“ beim Stechen über erhöhte Hindernisse abermals fehlerlos klangen, haben Temme und Fried gemeinsam diese Konkurrenz gewonnen. Der Wiesbaden-Preis bleibt im Besitz dieser beiden Reiter bis zum Turnier in Wiesbaden 1937. Derjenige der diesjährigen Pfingsttag, der 1937 Sieger in diesem diesjährigen Jagdpferden wird, soll endgültiger Gewinner sein.

Erfreulich war, daß sich in dieser Konkurrenz auch Wiesbadener Reiter zum Kampf stellten. Wenn sie auch unplatziert blieben, so haben sie doch gezeigt, daß sie den Scheitern, auch um höhere Ehren gegen überlegene Klasse zu kämpfen. Am besten hielt sich noch der 13-jährige Kron auf „Bella“.

Die Dressur ein Guß.

In der Dressurprüfung um den Preis der Wehrmacht (Kl. M.) haben feinfühlernde elegante Reiter, wie Sattelm. E. Barth auf Stall Friedrichshofs „Lantrix“, B. Steden auf „Rona Lisa“, A. Sted auf „Draufgänger“

von Cramms größter Tennis-Triumph.

Er gewinnt nach mühevoller Fünfsatztampf gegen den Weltbesten Perry-England die französische Einzelmeisterschaft.

Bei den Frauen natürlich H. Sperling.

Nach dreimaligem Anlauf ist es nun unserem Meisterpieler Gottfried von Cramm endlich gelungen, den Weltbesten Fred Perry zu besiegen. Der Deutsche schlug Perry im Endspiel der französischen Männer-Einzelmeisterschaft in fünf Sätzen 6:0, 2:6, 6:2, 2:6, 6:0. Cramm kam mit 7:5, 6:1, 6:1 über den Franzosen Marcel Bernard ins Endspiel, während Perry große Mühe mit Christian Bouffus hatte, um mit 6:4, 7:5, 6:7, 6:2 ins Endspiel einzuziehen.

Am Pfingstmontag waren trotz trübem Wetters die Tribünen des Tennisstadions „Roland Garros“ in Paris dicht besetzt, als Gottfried von Cramm und Fred Perry zum Schlussspiel antraten. Der Deutsche ging gleich zum Angriff über und gab im ersten Satz kein Spiel ab. Im zweiten Satz zog Perry schnell mit 6:2 davon. Das gleiche Ergebnis wurde im dritten Satz erzielt, nur daß diesmal Cramm der Sieger war. 6:2 hielt auch der dritte Satz, der wieder an den Briten fiel. Perrys Kräfte waren nun erschöpft. Des Deutschen Können zeigte sich in höchstem Maße. Perry wurde von einer Seite in die andere gejagt und verlor, obwohl er sich groß anstrengte, nicht ein Spiel zu machen. Einige Doppelfehler, ein Zeichen von Perrys Nervosität, beendeten schnell diesen 3-Satz. Zum erstenmal war damit Perry von unserem Meisterpieler geschlagen worden und zum zweitenmal hieß von Cramm damit französischer Meister.

und Frau Franke auf Frau Rita Hans' „Fardubig“ in den Sattel flogen, wurden reitende Kabinettstühle geboten, die eigentlich schon die Bäume besaßen, um in die schwere Dressur geboten. Die vornehmen Pferde boten viele bestechende Momente.

Kampf noch und noch.

Im „Preis von Hauken“, der zunächst als schweres Jagdpferden, dann als Jagdpferden der mittleren Klasse und schließlich als Abfahrs-Jagdpferden, Kl. M. ausgetragen wurde, kam der bekannte Springreiter Herbert Fried auf „Koralie“ durch ein ebenso technisch vollendetes wie temperamentvolles Parcours an die Spitze (120% Set.). Zwei letzte Rittmeister Sahla, „Bismarck“ gut und stehend über die Hindernisse und zwang durch selbsthaften Glanz die Zuschauer zu Beifallsstürmen, allein die Zeit war um 11 Sekunden schlechter. Auch SS-Obersturmführer Temme ritt wieder ein schnelles und temperamentvolles Rennen auf „Banta“, Sahla setzte außerdem „Goldonius“ ein, es gab der vorangehenden Zeiten, besser als die von Fried erzielte, aber Fehlerleistungen waren die scharfen Konturen, wenn auch nur ganz knapp, jurid, die als weitere Plazierthe allerdings noch Anerkennung verdienen. Desgleichen „Siegfried“ unter Leutnant Prinz zu Salm, der sogar noch den 3. Platz erreichte.

Zum Schluss die Krone für Cron

auf „Alexander“, der im Abfahrs-Jagdpferden in einer Bravourleistung sogar Temmes Glanzstark (89% Set.) um fast volle zwei Sekunden (67% Set.) in den Schatten stellte und Reiter wie Dietrich („Formidabel“), von Salviati („Großfähr“) und Kanaleriekschule „Bertram“ (Salviati) diskutierte.

Für das Amazonen-Springen, bei dem es eine Anzahl glimpflich verlaufener Stürze gab, war ein respektabler Kurs vorgezeichnet. Frau Hartmann auf „Lila“ ließ dem Vortagsvorfahrt ihres Gatten einen weiteren Sieg folgen vor Fraulein Weidmann auf Oberleutnant Beggels „Terra“ noch ohne Fehler ins Ziel kam.

Die beste Amazonen: Die deutsche Championreiterin Frau Franke.

zweifache Siegerin der Dressur (Kl. L.) u. S. mit Frau Sach. Thoreis „Donar“, der wohl im Mittelpunkt der Dressur- und Gängebildung stand.

Von den ausländischen Teilnehmern fiel insbesondere das hervorragende Pferdemann des holländischen Stalls von Generaldirektor Tasmann (Schweelingen) ins Auge. Angesichts der starken Deutscher, die sich erfreulicherweise aus den gesamten deutschen Jagdpferden rekrutierten, kam es allerdings nicht über gute Plätze hinaus. Sehr vornehm ritt Herr Emmendorff (Stralitz) auf deutschen Pferden, hatte aber bei durchweg ausgezeichneten Zeiten das Pech, Hürden zu reisen.

Wesentlich zum ersten Male waren die Reiterstage als Jagdtournee so gut besetzt. Sehr schönes Pferdenniveau mit und ohne Händel-Blut sah man bei den

Eignungsprüfungen für Gelpanne.

Einspänner, Zweispänner, auch solche als Tandem, folge Vierpänner in englischer und ungarischer Anspannung umkreisten unter lebhaftem Beifall die Bahn und verließen den Jagdtour zur schönen Geltung. Schon das Vertheilen der Eignungsprüfung für Gelpanne (u. M.-Einspänner) im eleganten Wettbewerb um den von Frau Professor Schellenger gegebenen „Herzog-Preis“ war außerordentlich groß und dürfte die Turnierleitung angeregt haben, den Jagdtour noch mehr als bisher herauszuheben. Die Vorfahrt der Gelpanne erfordert besondere Beherrschung der Fahrt und ruft große Begeisterung bei dem Publikum hervor. In der genannten Klasse konnte Herr A. Schmidt (Elbertfeld) mit „Botan“ den Ehrenpreis

Ins Endspiel zum Frauen-Einzel kamen Hilde Sperling mit 6:2, 6:1 über Frau de la Balme (früher Alth. d'Alvarez) und die Französin Simone Mathieu, die alle Mühe hatte, die Wiesbadenerin Marieluise Horn mit 6:4, 6:4 auszuhalten. Im Schlussspiel hatte Frau Mathieu keine Sieghance. Die frühere Gelpannerin siegte 6:3, 6:4 und verteidigte damit ihren Titel erfolgreich. Fraulein Horn hatte noch am Samstag im Kampf um den Eintritt in die Vorkämpfer der Französin Goro mit 6:1, 6:2, 6:1, 6:2, 6:1 als erwartet mit 6:1, 6:4 besiegt. Ihre Vorkämpferin Gelpannerin Simone Mathieu schaltete die Belgierin Kelly Damsen in prächtigem Stil mit 6:0, 6:2 aus. Bemerkenswert ist übrigens, daß in den Einzel-Endspielen die gleichen Gegner fanden wie im Vorjahr.

Australien führt in Philadelphia

beim Danisopalskampff gegen USA durch den Gewinn des Doppels. Crawford/Quik schlugen zur größten Überraschung der vielen Amerikaner Budo/Walo 6:4, 6:2, 4:6, 5:7, 4:6. Damit dürfte die Entscheidung wahrscheinlich schon zu Gunsten der Australier gefallen sein, die an gleicher Stelle 1932 5:0 verloren!

Deutschlands Junioren-Meister

wurden am Pfingstmontag in Berlin ermittelt. Loof (Obersiebenbrunn), Prof. Dabach (Obersiebenbrunn), Inge Schumann (Berlin) und Albin/Schwarzlose holten sich die Titel.

Beim Bremsen - das ist keine Frage.
Ist man auf DUNLOP Herr der Lage.

Union Bädungen wieder Gaulliga.
In Baden blieb H. K. K. nach den Ergebnissen Sp.-Ba. Sandhofen — H. 95 Bittlingen 21, S. Freiburg H. 40 K. K. 22 G. K. 22.
Württemberg's Altmeyer Union Bädungen, der in der vergangenen Spielzeit in der Bezirksklasse kämpfen mußte, hat sich wieder einen Platz in der Gaulliga erobert. Am Pfingstsonntag holten sich die Bädungen die zum eingetragenen Punkte notwendigen Punkte durch einen imposanten 6:1-Eieg beim Bodenheimerer H. K. Mengen, und führen oben Punktverlust mit 14 Zählern die Tabelle an! Auf den zweiten Tabellenplatz der auch zum Aufstieg berechtigt, hat nach wie vor der S. G. Göttingen die ersten Ansprüche.

In Bager n wohnt In 1860 durch einen 3:2-Eieg in Augsburg neben Koburg, Künigsee und Regensburg seine Ausfichten.

Der „Klub“ ist gerüstet.

Eintracht, HSB. Frankfurt. 1. HSB. Nürnberg 24 (122).
Für den 1. HSB. Nürnberg war das Freundschaftsstreßen-
gegnen eine Kombination der beiden Frankfurter Großvereine
Eintracht und Fußballportverein, das am Pfingstmontag
vor 10000 Besuchern in Frankfurt auf dem Eintrachtplatz
stattfand, der letzte Probekampf vor dem großen Kampf
gegen Schalke in Stuttgart. Die Nürnberger, die in Frank-
furt in bester Belebung spielten (der Linfsaufen Spiel
schlitzte natürlich; Schwab erzielte ihn), kamen mit 4:2 Tref-
fern zu einem verdienten Sieg. Die Gäste waren in
schlechten Leistungen und merkten auch nicht, daß sie gegen
dem besten Mannschaftsspiel auf. In allen Reihen hatten
sie ein klares Übergewicht. Auf Frankfurt Seite zeichneten
sich Torhüter Kerfen und der vielversprechende HSB.-
Mittelfürer Peter aus. Auch Gramlich und Mantel be-
friedigten, dagegen war die Verteilung (Stubb) schwach.
Durch Friedel und Guhner sicherte sich Nürnberg schon in der
ersten halben Stunde eine 2:0-Führung, die nach einem er-
folgreichen Miteingang Peters auf 2:1 verringert wurde.
Nach dem Wechsel sah man Nürnberg gegen Schalke
wachsen. In der 60. Minute schloß Nürnberg zum ersten
Mal ein. Guhner und Schwab erzielten auf 4:1, dann
kam Frankfurt durch Groß noch zu einem zweiten Gegentor.
Schiedsrichter war Velt (Höck).

Nach Schalte in Form.

Schwarz-Weiß Wien. Seite 4: 2:6 (1:5).
Über 20.000 Zuschauer folgten am Hinspieltag dem Fußball-Freundeisloftkampf zwischen Schwarz-Weiß Wien und Schalle 04, zwei alten Gernern aus dem früheren Ruhrgebiet, die jetzt in verschiedenen Gauen spielen. Die Schaller lieferten ein glänzendes Spiel und ließen recht eindeutig mit 6:2 Toren, obwohl Vortigen nicht mißspielte. Vortigen hat sich im Training erneut eine Knieverletzung zugezogen und es ist fraglich, ob er überhaupt mit ausreisen wird. Vortigen hat sechs Tore für Schalle erzielt. Raabitzki (2), Siepen, Delfs, Urban und Kuzorra.

Süddeutsche Freundschaftsspiele:

John Kegensburg — Badener Mönchen 5:1, Wormatia
Worms — Hanau 93 3:0, Stuttgarter Kickers — SV. Wald-
hof (in Konstanz) 2:3, Phönix Karlsruhe — Hanau 93 2:0,
Freiburger FK. — SK. Trimbach/Ollen 8:1, VfR. Schwen-
ningen — Stuttgarter Kickers 1:1, Reichsbahn N./W.
Frankfurt — SK. Hadernsleben 4:1.

...

Das Ausland meldet:
Italien schlägt Ungarn 2:1 (1:0).

innen der Gengite: 3000 Grt., 1000 m.

1. Hektetönig (Zehnmilch); 2. Abendfrieden; 3. Hadrian; 4. Tempo, Erlingth, Hero, Schill, Joffh, Ocultus. Tot. 58, 15, 13, 15, 10.

7. Greif-Kennen: 2300 Mt. 2200 m: 1. Peterle, (Huguenin); 2. Freuer Gelle; 3. Millebau; 4. Kamp; 5. Garado, Celipin, Bersilf, Silberreit, Reanderta, Madrif, Gell, Tot. 12, 12, 19, 22, 10.

8. Stocco-Kennen: 2000 Mt. 1600 m: 1. Medreiter (Bief); 2. Wetterlich; 3. Agrie; 4. Garconne; 1. Cortina, Themis, Bollur, Ranzlip, Clarie, Poppa. Tot. 34, 13, 19, 18, 16, 10.

Kleines Handball-Programm.

Freundschaftsziele:

Tgl. Rüdesheim — St. Wiesbaden 6.3.

Mit Mund; Chr. Krämer, Bauer; Kolt, R. Krämer, Faber; G. Krämer, Endres, Schiefes, Herz, und Stülz erlitten die SS. in Rüdesheim gegen die Tgl. in einem letzten, heftigen, für längere Kampf einen unentschiedenen Sieg. Es war nur einmal ein Angriff der Wiesbadener sich nach dem Wechel nicht schnell genug auf den Gegenwind eingestellt hatten und in diesen schwachen zehn Minuten der Gegenteile einluden mussten. Da führten die Rüdesheimer vorübergehend mit 5:1. Um übrigen hatten die Hiesigen das Spiel stets höher in der Hand. Sie hatten einen Zehnerstreich erzielt, den sie über 3:1 bis auf Pause mit 10:1 überlegen führten. Die Tgl. hatten nur 2:1 Rückfall ein. Aber im Endkampf waren die Gäste wieder vollkommen Herr der Lage. Es war gut, daß man dem auf Urlaub anwesenden Schiefes die Führung des Sturmes anvertraut hatte. Arbeitsdienst und Soldatenleben haben ihn härter gemacht. Er legte sich prächtig ein und schloß die meisten Tore. Neben ihm zeichneten sich Berger und W. immer, Brelas war, konnte der Endkampf nicht ausbleiben.

To. Sidenbach — GB, 1919 Siebrich 7:8.

Die Bierträger wurden an der Bergstraße theilhaft aufgenommen. Sie find des Vohes voll aber ihre riterrlich gahgeber. Trodhem ſie in ihre Mannſchaft noch weiteren Erfolg einſtellen mugten, konnten ſie mit Corgeins; Wittſteiger, Feud; Gaupp, Kuebler I. Schmitt; Bradt, Sierod, Schmitt, Böhler und Bauer! die Partie für ſich entſcheiden. Daß dabei als Zinſpaunen unſer bekannter Plaſchbierträger, der für einen ausgeſchlenen Spieler eingeprengten war, nach beſten Kräften mitwirkte, ſoll nicht unerwähnt bleiben. Zeigt war nicht zu gewinnen, denn der Gegner pflegt — durch ſeinen Ganpſas veranlaßt — ein ſchnelles Zupfien, und die Gölle müſten ſich erſt daran gewöhnen, doch auf dem ſodernen Sandboden der Ball nicht ſpringt und anders behandelt werden muß, wie auf ihrem heimlichen Parquet. Da ſich aber jeder voll einſetzte, gelang es doch.

Union Bädungen wieder Gaulliga.
In Baden blieb H. K. K. nach den Ergebnissen Sp.-Ba. Sandhofen — H. 95 Bittlingen 21, S. Freiburg H. 40 K. K. 22 G. K. 22.
Württemberg's Altmeyer Union Bädungen, der in der vergangenen Spielzeit in der Bezirksklasse kämpfen mußte, hat sich wieder einen Platz in der Gaulliga erobert. Am Pfingstsonntag holten sich die Bädungen die zum eingetragenen Punkte notwendigen Punkte durch einen imposanten 6:1-Eieg beim Bodenheimerer H. K. Mengen, und führen oben Punktverlust mit 14 Zählern die Tabelle an! Auf den zweiten Tabellenplatz der auch zum Aufstieg berechtigt, hat nach wie vor der S. G. Göttingen die ersten Ansprüche.

In Bager n wohnt In 1860 durch einen 3:2-Eieg in Augsburg neben Koburg, Künigsee und Regensburg seine Ausfichten.

Als Empfehlung brachten die Schweinezüchter den ausgezeichneten Ruf der bayerischen Sonderfälsche mit in unsere Kurstadt. Einer Elterlfälsche, die den 1. H. Nürnberg zum ungeschlagenen Gaumeister und Anwärter auf den deutschen Meistertitel erhob. An diesem Kranz unter den besten Vereinsfälschen, nimmt unter dem Dreiflag Nürnberg — Nürnberg — München nimmt Schweinefälsche eine hervorragende Stellung ein. Wenn am Winkelschmaus eigensitzend ein Elf zu spielen schien, wenn sich ohne abzurufen, Ballfassen an Ballfassen im ideenreichen Zusammenspiel zu einer Handlung starker Reife und Abrundung vereinten, wie flieg die Hochachtung und Zuneigung für jenen Klub im roten Verfen, der angelehnt einer solchen hervorragenden Gegnerstätt Jahr für Jahr im Gau Bayern die erste Geige spielt. An Nürnberg dachten alle, als Schweineklub am Winkelschmaus sein großes Können zeigte.

Die Banern hatten am Samstag in Küsselfeld im gegen
Opel über mit 3:1 geſiegt — das Gegentor ſchloß ein
einen Eſſener — und ſamen mit einigen „Bermundten“
nach Wiesbaden. Das ſchönſte Spiel der Mittelrührer
Spitzenſpiel ſpielte aus ſich ſelbſt Grunde ſintenden,
während der Internationale Rühiger II. den Mittelrührer
poſten bezog. Mittelrührer Lok. der Rechtsabſen Rührer
und der linke Verteidiger Lodner nannten ſich „Erie“
was man in Banern eben ſo Erſah — ein. In Südweſt
würde ſich jeder Sportwart die Vorhandenſein ſolcher
„Referat“ „dieler“ von ſchreiben. Scheinſicht erſehen ſoll
in der Zuſtellung: Sieber; Brunnbauer, Lodner; Kuſper,
Rühiger II. Rühiger I.; Rührer, Kofendauer, Lok. Rührer,
Spitzenſpiel.

Es kommt nicht so sehr auf das Resultat an, von dem man
sagen will, daß es sehr uneinheitlich für den BSKL lautet.
Obwohl, auch wenn es der geringste, ist die Uneinheitlichkeit
im Bereich der Möglichkeit ist. Sie fand diesen das rechte
Technische und Taktische im Vordergrund. Und hierin wurde
dem Gelehrten die denkbar beste Definition erteilt. Er
für die 1000 Zuschauer schon eine wahre Kunst, diese prakti-
schen bayerischen Fußballkämpfe zu sehen, so hoch es
für die einheitliche mit weitläufiger Beobachtung. Mit
ihrem Spielfeld durchzuführen und durchzuführen. Das
geschah, wenn auch nicht vollkommen. Das aber jedem Wies-
badener Spieler als nachahmenswertes Beispiel in zahllosen
Aktionen gezeigt wurde, war das unauffällige In-
stellung-Laufen und sofortige Abwehr, bei
größter Genauigkeit der Ballkontrolle. Das ist das große
Geheimnis, was von jeder die eigentliche Stärke aller bayeri-
schen Mannschaften ausmacht. Es hierin zur Meisterhaft
bringen, heißt gleichzeitig Meister sein. Und Schweifert
von Meister in seinem Fach, das freilich unter Zuhilfenahme
einer bewundernswerten Schnelligkeit, Sicherheit und über-
wiegenden Variation mit einem beachtlichen Repertoire
des Fußballspiels ausgestattet ist. Das bewundernde Groß-
element, das aber in den besten genannten Faktoren
seinen Niederschlag in der besten Ausnutzung finden kann
wünschig, das die Wiesbadener gerade die beste Leistung
geleistet haben. Denn der Klassenunterschied der
übrigen fast alle unsere Süddeutschen in dieser Hinsicht
von den führenden Bayern trennt, ist immer noch reichlich
hart auszusprechen.

Auf eine Kritik möchten wir diesmal verzichten. Es war so, daß z. B. Müller oder Klinger aus dem Rahmen ihrer Mannschafstellung durch das maßlosemäßig schnelle und weitreichende Einlegen der eigenen Keulen und Giebeln nicht nur sehr harmlos, sondern sogar gelobt sein dürfte, daß die Elf auf allen Vollen durch die allmählich hervorragend bleich war. Später ein Impulse, die Kren- wirt. Allerdings nicht mit ebenbürtigen technischen Hil- zeug. In der ersten und letzten Vierteljahr war er gut im Spiel. Seine beiden Tote waren Muthersche. Siebentratt hatte wohl die besten Momente, und Homach II. kämpfte mit einem Blasenleis, von dem ich wenigstens ein kleiner Teil auf den Torschlüssen Jüdis übertragen möge. Die Elf trat zunächst ohne Debus an, für den Siebentratt verteidigte, später wurde Schumacher durch Giebel ersetzt, da der Wechs- ausen den berechtigten Wunsch äußerte, Verlobung zu feiern, Schmitt, die Hoffnung des WBS, vermochte leider noch nicht die beiden Spielbälle durchzuhalten.

Nachdem Wolf einige bißhine Paraden gezeigt hatte, täpfe Loh eine Rechtsanfrage unanthalb ein. Der ausgethietel auf eine Glanke von Schmalmer dar einen Kraftschuß von Fußs. Ein von Epikensiel unanthalb vermandelter Elftere er bradte die Giste erant in Front und nach der Pause schraubte Loh nach einem Fehler Habermanns das Ergebnis sogar auf 9:1, bis dann eine Viertelstunde vor Schluß eine Gede von Hombach II. aus dem bißsten Gegen unanthalb ausgemerret wurde. In dem für den GDM recht guten Endschiffet hatten der aus unerthelichen Gründen auf rechtsaußen gegangene Fußs bwn. Kübl den Ausgleich loszulagen am Fußs.

Der bereits von Hassia Bingen freigegebene Mittelstürmer Engel, bekannt aus den Grostkämpfen Mainz 05-SWB, ist dem Sportverein Wiesbaden beigetreten.

MSB. Darmstadt noch im Rennen.

Muffiegstampf Südwest:

Die Soldaten liegen in Haufen 411.

Im Gau Südwest wurde nur das übsteigende Aufstiegs-
spiel zwischen Teatonia Haufen und dem WSA Darmstadt
ausgetragen. Die Gauler, die bisher auf eigenem Blag
feinern ihrer Mitbewerber im Aufstiegsstempel einen Sieg
gestatteten, verloren gegen die in besser Form befindlichen
Soldaten überraschend glatt, jedoch nach wie vor 6 Bewerber
ihren Anspruch auf die Gauliga erheben. In der ersten
Halbzeit konnten Darmstadt die gute Zusammenarbeit durch
sechs Treffer fröhnen, die ganz Kalb erzielten. In der
zweiten Halbzeit erzielte der Red durch sein feine Tare auf
erficht Haufen gelang den Einheimischen durch ihren Rechtsaußen
Nicolai II. der Ehrentreffer.

Die Tabellen:

1. S.B. Wiesbaden	7	5	1	17:5	11:3	3
2. R./A. Frankfurt	9	5	1	3:21:11	11:7	3
3. 1904 Ludwigshafen	8	4	2	2:15:9	10:6	3
4. Sportfr. Saarbrücken	8	5	—	3:15:14	10:6	2
5. M.S.B. Darmstadt	7	3	1	3:11:11	7:7	4
6. 1. F.R. Kaiserslautern	9	2	—	7:13:22	4:14	—
7. Teutonia Hansen	8	1	1	6:7:27	3:13	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

Der „Klub“ ist gerüstet.

Eintracht, HSB. Frankfurt. 1. HSB. Nürnberg 24 (122).
Für den 1. HSB. Nürnberg war das Freundschaftsstreßen-
gegnen eine Kombination der beiden Frankfurter Großvereine
Eintracht und Fußballportverein, das am Pfingstmontag
vor 10000 Besuchern in Frankfurt auf dem Eintrachtplatz
stattfand, der letzte Probekampf vor dem großen Kampf
gegen Schalke in Stuttgart. Die Nürnberger, die in Frank-
furt in better Belegung spielten (der Linfsaufen Spiel
schloß natürlich; Schwab ersetzte ihn), kamen mit 4,2 Tref-
fern zu einem verdienten Sieg. Die Gäste waren in
schlechten Leistungen und merkten auch, daß sie nicht
dem besten Mannschaftsspiel auf. In allen Reihen hatten
sie ein klares Übergewicht. Auf Frankfurt Seite zeichne-
ten sich Torhüter Kerfen und der vielversprechende HSB.
Mittelfürmer Peter aus. Auch Gramlich und Mantel be-
friedigten, dagegen war die Verteilung (Stubb) schwach.
Durch Friedel und Guhner sicherte sich Nürnberg schon in der
ersten halben Stunde eine 2-0-Führung, die nach einem er-
folgreichen Miteingang Peters auf 2:1 verringert wurde.
Nach dem Wechsel sah man Nürnberg besser. Die Gäste
nahmen Guhner und Fußballportverein aus. Peter ein-
mal. In der zweiten Halbzeit erzielten auf 4:1, dann
kam Frankfurt durch Groß noch zu einem zweiten Gegentor.
Schiedsrichter war Velt (Höck).

Nach Schalte in Form.

Schwarz-Weiß Wien. Seite 4: 2:6 (1:5).
Über 20.000 Zuschauer folgten am Hinspieltag dem Fußball-Freundeisstadion zwischen Schwarz-Weiß Wien und Schaffa 04, zwei alten Geiern aus dem früheren Ruhrgebiet, die jetzt in verschiedenen Gauen spielen. Die Schaffer lieferten ein glänzendes Spiel und ließen recht eindeutig mit 6:2 Tore, obwohl Vortigen nicht mißspielte. Vortigen hat sich im Training erneut eine Schulterverletzung zugezogen und es ist fraglich, ob er überhaupt mit ausgereiht werden kann. Die sechs Tore für Schaffa erzielte Ralmittig (2), Siepen, Weiss, Urban und Kuzorra.

Süddeutsche Freundschaftsspiele:

John Kegensburg — Badern München 5/8, Wormatia
Worms — Hanau 93 3/3, Stuttgarter Riders — SV. Wald-
hof (in Konstanz) 2/3, Rhönig Karlsruhe — Hanau 93 2/3,
Freiburger FK. — SK. Trimbach/Ollen 8/1, BFK. Schönn-
ningen — Stuttgarter Riders 1/1, Reichsbahn N./W.
Frankfurt — SK. Hadernleben 4/1.

...

Das Ausland meldet:
Italien schlägt Ungarn 2:1 (1:0).

Fußballer, die in dieser Spielzeit

Vorderkämpfe verließen, und sich in die Schlucht zurückzuziehen. Als italienische Soldaten die Schlucht erreichten, mußten am 2. November in Budapest im Kampf gegen Stetten eine 22-Niederlage hinnehmen. Die Ungarn verloren unversehrt, denn sie stellten die bessere Mannhaftigkeit ins Feld, aber das Glück war gegen sie und zudem verteilten die Italiener ihren einmal erlangten Vorsprung mit aller Macht. In Fein Stunde, bei der 50.000 Soldaten (unter denen sich auch Reichswehrleute von Horthy befand) zum Schluss recht aufgeregt waren, zumal der österreichische Siebdrücker den Ungarn einen berechtigten Eismeter verweigerte.

Am Ozean Biechen

SpBgg. Nassau — Riders 4:0.
Riders — Volt. Sp. B. 2:2.

Die Riders trugen ihre beiden Colatinten hart
ergründet an. Gegen die wieder in guter Kom-
pagnie vereinigten verloren sie glatt mit vier Ersch-
leuten, zumal sie noch das Vieh hatten. Ihren Halbröcken
Entscheidung durch Verletzung zu verlieren. Der Kampf war
nichts schön und lebhaft, wurde aber später unnötig hart.
Nigel, Klug und der diesmal auf rechtschönen eingelegte
Kattier schossen die Lote für die Blaumeisen. Riders hatten
nichts dagegen zu sehen und witterten im ganzen etwas über-
spielt. Gegen die Volk wurde dann wenigstens in letzter
Minute noch ein Unentschieden erzielt, worauf die
Blaumeisen sich wieder in die ersten Mannschaften, die
darunter. Als als Mittelwäuer. Die eifrigen Volkstatter
gingen durch ihren Rechtschönen gleich in Führung, ein
Straßhof-Als ergab den Ausgleich, ein Eismeter blieb un-
verwertet. Nach der Pause hoffte Volk durch Nachschuß nach
einem Straßhof den zweiten Treffer, bei einem weiteren
Angriff der Nachschaden rettete eben noch die Lattie. Es kurz
vor Schluss konnte der Riders-Mittelwäuer Meriten durch
platzierten Schuß abermals gleichziehen. Das Spiel der
zweiten Cornuinen durch Bubensheim II. fiel wegen Nicht-
antretens des Gegners aus. S. S. 1. S. 1. S. 1. S. 1. S. 1. S. 1.
Riders 2. Knaben 2. 3. 3. S. 3. Wahlrecht 2. Knaben

gebniſſe: 88. 02

göchst 3:2; H. Gelsenheim - H. 02 Biedrich 6:2; H.
Erbach - T. Biedrich 1:1.

+

Am Mittwoch:
Riders - SCH. Meero.

Riders haben am Mittwoch die Rekruten des SCH in-
fülligen Kämpf auf Galt. Das Turnier endete 3:2 für
SCH. Da der SCH einige Rekrutwerbungen auf den
Plan bringt, dürfte wieder mit einem schönen Spiele zu-
rechnen sein, das um 18.35 Uhr auf dem „Kneipenhofen“
seinen Anfang nimmt. Riders-Ausstellung: Egerdied;
Hofmann, Gilbert; Heberlin, Feibler, Uhl; Gambighier,
Egerdied II, Bauer, Krause, Hildner.

WTGK.-Erfolge

beim Bruchfaler Hohen-Turnier.

Das 9. Bruchfaler Pfingst-Hohen-Turnier, das wieder den Turnerbund Bruchfal 07 als Veranstalter sieht, nahm am Samstag bei gutem Wetter und vor einer recht kaffischen Zuschauermenge seinen Anfang. Von den acht Mannschaften, die am ersten Tag auf den Plan traten, konnten der Wiesbadener T.H.K. und die Elf der Universität Berlin am besten gefallen. Die Wiesbadener kamen gegen den H.K. Rot-Weiß Koblentz zu einem glatten 5:0 (1:0)-Sieg, während die Berliner ihr gutes Stürmerpiel zu einem 3:0 (1:0)-Erfolg über den H.K. Solingen auswerteten. Der Veranstalter, Tdb. Bruchfal, mußte sich gegen die Elf des Reichsbahn-SB. Berlin mit einem Unentschieden (1:1) begnügen. Grün-Weiß Koblenz kam gegen den Td. Frankenthal zu einem glücklichen 1:0 (1:0)-Sieg.

Am zweiten Tage, Pfingstsonntag, des Bruchfaler Hohen-Turniers, wohnen wiederum zahlreiche Zuschauer den Spielen bei. Der Tdb. Bruchfal konnte in einem schönen Spiel eine Kassenmannschaft des Td. 57 Sachsenhausen glatt 3:0 schlagen. T.H.K. Wiesbaden spielte gegen die Universität Berlin 1:1, da die Wiesbadener kurz vor Schluß einen großen Verteidigungsfehler machten. Td. 46 Mannheim kam zu einem überraschenden und hohen Erfolg über Universität Berlin. — Weitere Ergebnisse (Männer): T.H.K. Wiesbaden — Tdb. Bruchfal (Jugend) 1:1, H.K. Mannheim — Universität Berlin 4:1, (Frauen): T.H.K. Wiesbaden — Bf.K. Gaisburg 2:0. Hervorzuheben sind ferner die Begegnungen zwischen H.K. Heidelberg — Universität Berlin 2:2, Wiesbadener T.H.K. — Td. Frankenthal 2:2, und das Frauenpiel zwischen Wiesbadener T.H.K. — 1. H.K. Nürnberg, das die Wiesbadenerinnen 2:0 gewannen. Die nicht nur körperlich harte Heidelberger Jugend gewann auch das Treffen gegen Wiesbaden, und zwar mit 1:0.

Turnier in München: Deutsche Auswahl — Schweiz B 2:0. Deutsche Auswahl — Bayern 2:1.

Radrennen überall.

Wieder Kremer vor Lohmann und Schön.

Im Mittelpunkt der Frankfurter Radrennen stand der Große Pfingstpreis der Dauersfahrer. Der Kölner Kremer und Walter Lohmann (Bodum), die sich in den letzten Wochen schon manchen spannenden Kampf lieferten, waren auch in Frankfurt wieder die ersten Anwärter auf einen Sieg. Der Kölner gewann zwar von den drei Läufen und wurde damit Gesamtsieger vor Lohmann und Schön. Letzter Räder hielt sich noch am besten zu diesen Fahrern, während der Frankfurter Siehl und Wanzgenried (Schweiz) etwas abfielen.

Großer Pfingstpreis über 100 Kilometer: Gesamt: 1. Kremer (Köln) 99,975 Kilometer; 2. Lohmann (Bodum) 99,430 Kilometer; 3. Schön (Wiesbaden) 99,300 Kilometer; 4. Räder (Hannover) 99,210 Kilometer; 5. Siehl (Frankfurt); 6. Wanzgenried (Schweiz).

Beiden Radrennen in Kaiserslautern war der Kölner Kremer erfolgreicher Dauersfahrer. Er verlor Schön (Wiesbaden), Wenzel (Köln) und Schäfer (Frankfurt) auf die Plätze. Das Mannschafts-Omnium gewannen Raulich/Hürigen vor Engel/Steffes und im Radfahren der Amateure war der Ludwigshafener R. Walter erfolgreich.

Der Weltpreis der Nationen, ein Stunden-Schlepprennen, wurde auf der Chemnitzer Radrennbahn von Walter Lohmann vor Schindler, Kremer und dem Amerikaner J. Balthus gewonnen.

Beider Hatz-Rundfahrt für Amateure und Berufsfahrer konnten Scheller (Nürnberg) und Arens (Köln) ihre Vorsatze wiederholen. Bei den Berufsfahrern wurde der Magdeburger Wiedering, der als Erster eingeht, war, wegen unerlaubter Hilfe disqualifiziert. Das Rennen, mit Start und Ziel in Magdeburg, war für die Berufsfahrer 270,3 Kilometer und für die Amateure 117,6 Kilometer lang.

Mit einem deutschen Sieg endete der in Singen am Hohenlohe ausgetragene Raddändertamp.

zwischen den Amateurmännschaften von Deutschland und der Schweiz. Die deutsche Mannschaft gewann mit 19:8 Punkten recht eindeutig. Weltmeister Wenzel, der anscheinend wieder in bester Form ist, gewann das Radfahren und das Zeitfahren.

Stättle siegt auf NSU.

im Großen Motorradpreis von Genf.

Mit hervorragender internationaler Beteiligung wurde am Pfingstsonntag auf der 2,550 Kilometer langen Genfer Rundstrecke der Große Motorradpreis von Genf ausgetragen. In der Beiwagenklasse bis 500 ccm gab es einen deutschen Reiter, denn der Boller Hans Stättle steuerte seine NSU zu einem überlegenen Siege, er war nach nur zwei Minuten schneller als der Sieger der 1000er Klasse, Risch (Schweiz) auf Universal. Hier belegte Reiter Braun (Karlsruhe) auf Horex den zweiten Platz vor seinem Landsmann Stoll (Basel-Daviden). Die DKB-Fahrer Steinbach und Häusler hatten ihre Meldungen nicht erfüllt.

Das Teterower Bergrennen wurde erstmals vor 60.000 Zuschauern international ausgetragen. Der Berliner Gröbner siegte mit einem auf Rude wurde Doppelsieger und fuhr als Sieger der 550er-Klasse die Tagesbestzeit. In der Halbtierklasse gab es einen holländischen Sieg.

Im 2. Zittauer Stadtrennen kamen sich man diesmal auch Sportwagen am Start. Schnellster Radfahrer war der Berliner Kretschke auf Rude, während bei den Sportwagen der Frankfurter Schwedert auf Adler selbst die Kompressionsschrauben hinter sich ließ.

Der Autopreis von Indianapolis, der über eine Strecke von 500 Meilen führte, wurde nun zum dritten Male von dem Amerikaner Lou Meyer gewonnen. Er siegte diesmal vor 200.000 Zuschauern in der neuen Rekordzeit von 4:35:33,39 Std. = 175,5 Stdm.

Sport-Rundschau.

Borchmeyer läuft 10,3 Sekunden!

Die Leichtathleten der Stuttgarter Riders folgten am Pfingstsonntag einer Einladung nach Schwemningen, wo sie gegen die besten Athleten des Kreises Schwarzwald in allen Konfurrenzen die Sieger stellten. Die beste Leistung zeigte der mehrfache deutsche Sprintmeister Erich Borchmeyer, der die 100 Meter in 10,3 Sekunden durchlief, wobei er (Balingen) in 10,6 Sekunden, Sumner (Stuttgart) in 10,7 und Dudenwadel (Schwemningen) in 11,2 Sekunden die nächsten Plätze belegten.

Glänzende Zeiten erzielten die Fahrer der Frankfurter Eintracht

in Mannheim beim Klubkampf gegen die MTG. Hornberger siegte über 200 Meter in 21,4 Sekunden (Rückenwind), Reimer durchlief die 400 Meter in 49,0 Sekunden, Weiser siegte im Hürdenlaufen in 15,2 Sekunden und die Vierecksfahrer der Eintracht trug schärfsten Wechsel mit 42,5 Sekunden in Frankfurt. Alle genannten Zeiten sind Jahresbestzeiten! In der Vereinsmeisterschaft erzielte die Eintracht 10.487,674 Punkte, die Mannheimer TG. 10.281,807 Punkte.

Der Nationalspieler Gold, der dem Vokalendspiel in Leipzig mit einer fadenförmigen Entzündung erkrankt, wurde vom Sportwart des Hauses Südwest bis zum 1. September 1936 gesperrt. Sein Verein, der H.V. Saarbrücken, wurde mit einer Geldstrafe belegt.

Deutsche Ruder siegte es am ersten Tag der Odenberger Regatta. Der Kölner RB. 1877 gewann den Senior-Kleinen mit Steuermann und der Bonner A. Brodmann siegte im Jungmann-Einer.

Der USC Köln erreichte bei einem neuen Versuch im Kampf um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 12.787,68 Punkte und setzte sich damit in der Rangliste an die zweite Stelle hinter Stuttgarter Riders.

Beim Warschauer Reitturnier ging am zweiten Tag die deutsche Flagge am Stegmal hoch. Rittmeister Brandt gewann auf „Mischka“ das Kanonen-Jagdpringen vor Hdt. K. Dole auf „Lore“ und dem polnischen Rittmeister Sotkowski auf „Jbleg“, die den zweiten und dritten Preis teilten.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichs-Länder: 20.15 Uhr: Vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation. SA. — SS. — HJ. — KKK. 22.15 Uhr: Von Hamburg: Streiklichter aus Kiel. Die Vorbereitungsarbeit für die olympische Segelregatta. Berlin: 16.45 Uhr: Musik von Weber. 19 Uhr: Szenen und Romanen. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert. Breslau: 16 Uhr: Piederhunde. 16.25 Uhr: Heitere Tiergeschichten. 17 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Aus Riga Berlin. 20.45 Uhr: Schölen — Burgland. 21.10 Uhr: „Auf Hühner Erde“. Vorlesung. Hamburg: 17.40 Uhr: Spiele für Jungmädels. 18 Uhr: Fern im Süd. Schallplatten. 19 Uhr: Nur ein Viertelstündchen. 19.15 Uhr: Rieder und Balladen. Köln: 16.30 Uhr: Tanzmusik. 17.30 Uhr: Louis Trenker erzählt. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Beliebte Tenorarien. 20.45 Uhr: Heitere Melodien von gestern und vorgestern. 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Königsberg: 16 Uhr: Danziger Jungmädels spielen. 19.10 Uhr: Auch kleine Dinge können uns entzünden. 20.45 Uhr: Tanzmusik. Leipzig: 17.10 Uhr: „Meuterei am Mansfeld“. Gärtnerei. 19 Uhr: Musik von Beethoven. 20.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Orchesterkonzert. München: 17 Uhr: Das virtuose Eigenkonzert. 18 Uhr: Klaviermusik. 19.15 Uhr: Schallplatten. 20.45 Uhr: Rieder und Schürren. Saarbrücken: 17.50 Uhr: Schöne Stimmen. 19 Uhr: Paradenmärsche. 21.15 Uhr: Klänge vom Berg. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Stuttgart: 17.45 Uhr: Siebenbürgen. 20.45 Uhr: Aus deutschen Opern. 23.35 Uhr: Keine Abendmusik.

Flugbegeisterte deutsche Jugend.

7. Reichsmodell-Wettbewerb auf der Wasserlupe.

Früh übt sich...

Eine weitere starke Förderung und Verbreitung des Modells im deutschen Modellbauport waren das hervorragende Kennzeichen des 7. Reichsmodell-Wettbewerbs auf der Wasserlupe in der Köln, in dem 340 Modelle in Konkurrenz traten. Große Zuschauermengen pilgerten wiederum zum Berg der Flieger hinauf. Vorträge in den Ausstellungs- und Wettbewerbsräumen innerhalb der einzelnen Landesgruppen des DMB. hatten bis zu 5 Modellbauern aus den Landesgruppen die Teilnahmeberechtigung für den Reichs-Modellwettbewerb erbracht. Nahezu 90 % der Wettbewerbsteilnehmer stellten die Luftsportarten der HJ. und

Jungpölpfimpfen aus dem großen Zellsieger der HJ. am Fliegerdenkmal, wo Oberst Mahnde von einer Steinfänger aus einbündliche Worte des Gedankens an die Pioniere und Helden der Luftfahrt richtete. Mahnworte an die junge deutsche Flugbegeisterte Generation. Ein helles Flammte auf und das Lied vom guten Kameraden erklang.

In seiner Schlussansprache bei der Preisverteilung beglückwünschte Major Huber von der Reichsluftsportführung die Wettbewerbsteilnehmer zu ihren trotz der ungünstigen Witterungsbedingungen hervorragenden Leistungen, in deren Rahmen sogar ein neuer HJ.-Streckenrekord von 11.000 Meter aufgestellt wurde, Leistungen, die zu



Zwei Stimmungsbilder vom 7. Reichsmodell-Wettbewerb auf der Wasserlupe. (DMB-Verbandsdienst. Aufn. Schneider.)

Die Modell-Arbeitsgemeinschaften des Jungpölpf. In der letzten Prüfung, welche dem Wettbewerb vorausging, waren 340 Modelle von gemeldeten 346 zugelassen worden. Mit Reichsluftsportführer Oberst Mahnde die weiten zahlreichen Ehrengäste auf der Wasserlupe: Ministerialdirektor Dr. Untreier und Oberst Major aus dem Reichsluftfahrtministerium, Vertreter des Reichserziehungsministeriums, der Reichsjugendführung und der Gliederungen der Partei. Am Abend des ersten Pfingstfesttages beteiligten sich die Wettbewerbsteilnehmer mit 1000 Hiltzungen und

persönlich für die Lösung künftiger Aufgaben im Modellbauport. Bei 987 Gesamtpunkten konnte die Wettbewerbsleistung 806 Starts nicht werten, da sie die Mindestbedingungen nicht erfüllt hatten.

Einzelsieger wurde Joachim Schmidt-Altenstein mit 1613 Punkten, Preisträger des Wanderpreises des Deutschen Luftsportverbandes. 16 Ehrenpreise des Reichserziehungsministeriums wurden den Landesgruppen des Deutschen Luftsportverbandes zugesprochen.

Jeden Abend

Chlorodont

- selbstverständlich!

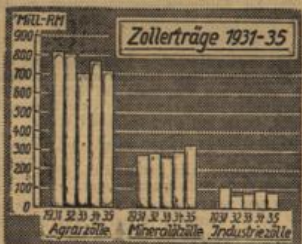
Handel
und IndustrieDer deutsche Geldmarkt.
Leichte Überwindung des Ultimos.

Das Merkmal der Lage am Geldmarkt in der letzten Zeit war seine unverändert ruhende Flüssigkeit. Die Entwidlung in der vorliegenden Woche war natürlich von den Ultimo-Einflüssen bedingt. Dabei ist aber festzustellen, daß der Termin als solcher mit seinen stets höheren Ansprüchen leicht überwinden worden ist, da die Vorbereitungen schon recht frühzeitig eingeleitet hatten. Das Angebot an Schatzanweisungen und Wechsel bewegte sich im üblichen Rahmen. Zu Beginn der letzten Mai-Woche kam sogar ein neuer Absatz mit unregelmäßiger Reichshausanweisungen mit Flüssigkeit per 15. Juni 1936 um anderthalb Prozent von 3 1/2 % an den Markt, also zum ersten Male eine Serie, die etwas über eine Kaufzeit von zwei Jahren hinausging. Daß die Ultimo-Vorbereitungen diesmal so rechtzeitig getroffen wurden, hängt damit zusammen, daß der 30. Mai Bankfeiertag und am 31. Pfingsten war. Dies bedingte einerseits eine Zusammenziehung des Bedarfs auf den 29. Mai, andererseits aber eine Entlastung dadurch, daß die fälligen Wechsel infolge des Bankfeiertages nicht am 2. Juni zur Einlösung kommen. Danach konnte ein Teil der sonst üblichen Anforderungen zum Ultimo erst nach der Pfingsten ausgetreten. Zur glatten Überwindung des Ultimos dürfte, abgesehen von den rechtzeitigsten Vorbereitungen, dazu beigetragen haben, daß bis in die letzten Tage des Monats Selawechsel der Golddiskontbank zur Rückzahlung fällig wurden. Tagesgeld, das zu Beginn der Berichtswochen mit 2 1/2 % zu hören war, erforderte erst in den letzten Tagen 2 1/2 bis 3 %. Erstenehmer konnten aber meist auch unter diesen Sätzen antworten. Aus dem gleichen Grunde hielt sich das Angebot in Privatskonten in verhältnismäßig engen Grenzen, jedoch ohne Schwierigkeit unterzubringen war. Der Satz blieb bei ununterbrochen 2 1/2 % in der Wette. Ein unregelmäßiges Angebot für die ununterbrochen anhaltende Flüssigkeit des Geldmarktes war noch der Reichsbank-Ausweis vom 23. Mai, der offenbar infolge der Vorbereitungen für den Ultimo-Bedarf ein Anwachsen der, wie bekannt, „unregelmäßigen“ Girozahlungen um 97 Mill. RM. auswies. Dies ist infolgedessen bemerkenswert, als bei angespannter Geldmarktlage eine solche Erscheinung sicherlich nicht zu verzeichnen wäre.

Zolleinnahmen und Zollsquellen.

Zölle auf Kolonialwaren, Mineralöl, Textilien.

Vom Statistischen Reichsamt sind vor kurzem Schätzungen über die Zoll-Einnahmen für den einzelnen Posten des Zolltariffs veröffentlicht worden. Sie beinhalten von besonderem Interesse sind, weil die monatlichen Ausweise des Reichsfinanzministeriums die Zolleinnahmen nur in einer Gesamtsumme ausführen. Aus der Veröffentlichung ist zunächst zu erkennen, in welchem Umfang die drei großen Gruppen der Agrarzölle, der Mineralölzölle und der Industriezölle zum gesamten Zolleinkommen beigetragen haben.



Graphisch-Statistischer Dienst (R.).

Nach wie vor stehen mit dem Gesamtertrag weit aus der Spitze die Agrarzölle, deren Gesamtsumme sich allerdings von 774,7 Mill. RM. 1931 auf 724,8 Mill. RM. 1935 vermindert hat. Zu den Agrarzöllen rechnen die Zölle auf sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse, also auch auf Kolonialwaren. Weit aus der Spitze unter den Agrarzöllen steht der Kaffeezoll, der insgesamt 234,3 (1931: 235,7) Mill. RM. erbrachte. Der Zoll auf Kolonialwaren ergab Einnahmen von 262 (1931: 263) Mill. RM. und der auf Tee 15,6 (17,0) Mill. RM. Die Getreidezölle spielen angesichts der zunehmenden Selbstversorgung Deutschlands eine im Vergleich zu früheren Zeiten nur noch untergeordnete Rolle. Der Gesamtertrag der Mineralölzölle ist infolge erhöhter Einfuhr von 386,4 Mill. RM. 1931 auf 329,3 Mill. RM. 1935 gesunken. Das 1935er Gesamtergebnis aus Industriezöllen läßt sich mit 87,4 (1931: 95,9) Mill. RM. berechnen. Davon entfielen rund 35 Mill. RM. auf Textilzölle.

Was zeigt der Weltmarkt?

Die Hoffnung, die man auf die „eigengelegliche Gesundung“ des Welthandels auf Grund der Ausfuhrtendenzen, insbesondere der steigenden Rohstoffpreise, im letzten Vierteljahr 1935 gesetzt hatte, haben wieder einmal eine Enttäuschung erfahren. Denn die Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für das erste Vierteljahr 1936, stellen einen Rückgang gegenüber dem letzten Vierteljahr 1935 fest. Das wäre an sich nicht schlimm, denn ein Rückgang vom ersten Viertel zum letzten Viertel des Jahres hat immer stattgefunden, ist also saisonbedingt. Während aber dieser Rückgang im Durchschnitt der (immer noch als „normal“ geltenden) Jahre 1925 bis 1929 nur 5,5 % betragen hat, beträgt er jetzt 8,5 %. Allerdings liegt der Umsatzwert trotzdem immer noch um 5,9 %, und das Volumen um 1,6 % über den des ersten Vierteljahres 1935.

Am härtesten betroffen von dem Rückgang ist Europa. Seine Einfuhr (26 europäische Länder) ging um 8,8 % (Durchschnitt 1925-1929: 5,9 %, keine Ausfuhr um 14,3 % (10 %) zurück, während die Einfuhr von 26 außereuropäischen Ländern um 1,4 % (-2,5 %) zunahm und die Ausfuhr um 9 % (-7 %) abnahm. Der „saisonbedingte“ Rückgang im Außenhandel scheint also vor allem in Europa durch eine „gewisse konjunkturelle“ Abschwächung noch verstärkt worden zu sein.

Diese „konjunkturelle“ Abschwächung ist wert, daß man sie einmal etwas näher betrachtet. In den meisten europäischen Ländern, vor allem in Deutschland und in fast allen nördlichen, östlichen und südlichen Ländern, ist die Ausfuhr höher als im Vorjahr, zum Teil ganz erheblich. In

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 2. Juni. (Zusammenfassung) Tendenz: Aktien überwiegend fester. Nach der Unterbrechung durch die Feiertage blieb der Verkehr zunächst ziemlich eng begrenzt, da von Seiten der Bankendurchführung Aufträge nur in beschränktem Maße erfolgten und sich zudem das Fehlen der Zinsumerenerungen zum Monatsbeginn nachteilig auf das Geschäft auswirkte. An der Grundtendenz hat sich nichts geändert. Die nachfolgenden Börsenberichte sind ausnahmslos wieder die Kaufzeit, so daß erneute Kurssteigerungen von durchschnittlich 1 % die Folge waren. Der vielfach zu beobachtende Materialmangel hatte aber auch darüber hinausgehende Steigerungen ausgelöst. So kamen Deutsche Erdöl 3 1/2 %, Kurbad 3 1/2 %, Westereisen 5 1/2 % höher zur Notiz. Eine Sonderbewegung vollzog sich in Chabenteilen, von denen Lit. A bis C nach Auslegung der Notiz erstmals mit 482, das heißt nahezu 37 RM. höher, anstiegen. Dabei ist der Dividendenabschlag bereits berücksichtigt. Es soll sich bei den Chabekäufen vorwiegend um Anlagen für Rechnung von Spekulanten handeln. Um einzelnen zogen am Montagmorgen Aktien um 1 1/2 % an, die übrigen um 1 %. Die Werte des Marktes blieben bei Gewinnen unter 1 %, am Braunkohlenmarkt waren Rubig und Rheinbraun bei Mindestkalkulationen je 1 1/2 % fester. Von Rohstoffen sind neben den schon erwähnten Westereisen noch Alferstein mit plus 3 % hervorzuheben. Am Markt der chemischen Werte verbesserten Farben einen Anfangsgewinn von 1/2 % gleich auf 1 1/2 % (173 1/2). Elektrowerte lagen verhältnismäßig ruhig. Eine Ausnahme bildeten Altkumulatoren mit plus 2 1/2 %. Gestiegen waren Automaten. BMW. konnten einen Anfangsgewinn von 1 1/2 % gleich auf 2 1/2 % verbessern, Daimler genannt 1 1/2 %. Ferner sind zu erwähnen Berlin-Karlshafen, Allgem. Lokalb., Kraft- und Eisenbahnen mit plus 1 1/2 %, Schaubert und Salzer mit plus 2 1/2 % und Metallgesellschaft mit plus 2 1/2 %. Am Rentenmarkt blieb es zunächst noch recht still. Lebhaftere Interesse zeigte sich lediglich für Umschuldungsanleihe, die wieder 15 Bg. höher mit 89,10 zur Notiz gelangte. Altschuldung dagegen um 1/2 % auf 114 nach. Auch Reichsschuldensicherungen ermäßigten sich um 1/2 % auf 14 %. Blankoflaggeleib erforderte 3-3 1/2 %. Von Kauten erreichte sich das Pfund mit 124,3, der Dollar mit 2,457.

Frankfurt a. M., 2. Juni. (Zusammenfassung) Tendenz: Aktien fester. Nach dem Festhalten der Feiertage ist der Markt sehr fest, doch hatte das Geschäft mangels entsprechenden Angebots keinen besonderen Umfang. Die durchschnittliche Steigerung der Aktienkurse betrug im Verlauf bis zu 3 %. Darüber hinaus stiegen Scheinbankaktien um 6 auf 256. Lebhaftere Nachfrage hatten Montanwerte, wobei zumeist neue Schichtwerke erreicht wurden. So u. a. für Mannesmann mit 100 (97 1/2), Buderus 105 1/2 (103 1/2) und Rheinisch 135 (132 1/2). Sehr fest waren ferner Maschinen- und Motorenwerte, weiter Deutsche Erdöl, Metallgesellschaft und Berden. Schiffahrtswerte blieben ab. Der Rentenmarkt war still. Etwas schwächer Altschuldung bei sehr geringem Geschäft. Dagegen Kommunalumschuldungsanleihe lebhaft und bis auf 89,2 (88,95) erhöht. Pfandbriefe, Stadtanleihen und Industrieobligationen sowie Staatspapiere zeigten nur geringe Veränderungen. Der Auslandsrentenmarkt nahm einen überwiegen festen Verlauf. Tagesgeld war etwas leichter mit 2 1/2 % nach 3 1/2 %.

* Diskontierung in Holland. Die Niederländische Bank erhöht ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 30. Mai 1936 von 2 1/2 auf 3 1/2 %. Der Satz von 2 1/2 % war seit dem 4. Februar d. J. in Kraft, nachdem mit Wirkung von diesem Tage eine Ermäßigung um 1/2 % erfolgt war.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsausweis bis Mittagsabend: Wolkig bis heiter, tagsüber ziemlich warm, späterhin aufkommende Neigung zu gemäßigten Störungen, südliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Simultaneiten beim Gld., Nordgeradlinigkeit)					
Datum		1. Juni 1936		2. Juni	
Ortszeit		7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck	auf 6° und Normaldruck	751,2	751,3	750,6	750,1
Lufttemperatur (Tages)		8,4	15,1	11,3	9,4
Relative Feuchtigkeit (Tages)		70	41	66	74
Windschwindigkeit mit Richtung		10 km/h	10 km/h	10 km/h	10 km/h
Niederschlagsmenge (Millimeter)		0,1			
Wetter		bedeckt wolkig		bedeckt	
1. Juni 1936: 6550er Temperatur: 14,4.					
Tagesmittel der Temperatur: 11,1.					
2. Juni 1936: Tagesmittel der Temperatur: 4,9.					
Sonneneinstrahlung am 1. Juni 1936:					
vormittags — Std. 60 Min.		nachmittags 1 Std. 40 Min.			

Großbritannien, Belgien, in Spanien und Portugal ist die Ausfuhr nur ganz wenig gestiegen. Erheblich zurückgegangen ist sie in Frankreich, den Niederlanden, Ungarn und am stärksten in Italien. Das ist, da italienische Zahlen darüber nicht herausgegeben werden, nur aus den Statistiken der anderen Länder zu ersehen. Dafür sprechen diese aber um so deutlicher. Deutschland und Amerika haben danach ihre Ausfuhr nach Italien etwa im gleichen Ausmaß um 1935 beibehalten, aber die Ausfuhr der Schweiz nach Italien ist um 41 %, die Frankreichs um 91 % und die Englands sogar um 97 % zurückgegangen. Da sieht man also, welcher Art die „konjunkturellen“ Einflüsse sind. Man nennt sie sonst gewöhnlich „Santionen“.

Bei der Einfuhr liegt es ähnlich. Hier verzeichnen nun Deutschland, die Schweiz, Spanien und Portugal und Letztlich einen Rückgang. In allen anderen Ländern hat die Einfuhr zugenommen, überwiegend sogar ganz erheblich. Bei Spanien dürfte der Grund ohne weiteres klar sein. Bisherige wirtschaftliche Experimente im Innern spielen nicht handelsbelebend zu wirken. Was Deutschland anbetrifft, so liegt es nicht an uns, denn unsere Einfuhr rückgängig ist, sondern an denen, die sich einer allgemeinen Ausweitung unseres Handelsverkehrs mit ihnen widersetzen. Wir können nun einmal unsere Einfuhr nur mit unserer Ausfuhr bezahlen, solange das Ausland uns in der Verzehrung nicht entgegenkommt.

Die Entwicklung des Welthandels im ersten Vierteljahr 1936 zeigt also jedem, der sehen will, daß die „konjunkturelle“ Ursache des Rückganges nichts anderes ist als der Unfrieden in Europa. Wenn die Politikler Ernst machen wollten mit einer wahren Befriedung Europas, dann würde

Landwirtschaft
Banken und BörsenSüdwestdeutscher
Marktbeobachter.

Ausreichende Kartoffelversorgung.

Die Kartoffelversorgung darf auch zu Ende Mai als ausreichend bezeichnet werden, da sich der Handel zeitig in den norddeutschen Bezugsgebieten derjenigen konnte und vorerst die Nachfrage keine wesentliche Steigerung erlitten hat. Insbesondere stehen weißfleischige Kartoffeln, die allerdings vom heiligen Konsum noch weniger aufgenommen werden, zur Verfügung, daneben aber auch gelbfleischige (sowohl aus Norddeutschland wie neuerdings aus Thüringen und Unterfranken). Ferner werden dem französischen Markt laufend italienische Frühkartoffeln zugeführt. Wenn auch die eingelieferten Haushaltsvorräte allmählich verzehrt sind, so besteht doch kein Grund für einen Mangel in der Kartoffelbelieferung.

Kleine Umsätze in Getreide.

An den Brotgetreidemärkten bleibt es bei der bisherigen Lage. Im allgemeinen ist die zur Verfügung stehende Verkaufsmenge mit wenigen Ausnahmen weitlich kleiner als die Aufnahmefähigkeit der Mühlen, aber andererseits lagern bei diesen vielfach Vorräte in Mähtreibern, so insbesondere am Oberrhein, wo das norddeutsche Angebot allerdings aus qualitätsmäßigen Gründen nicht völlig aufgenommen werden kann. Gegenüber der guten Versorgung der dortigen Großmühlen sind die rhein-mainischen Getreide in nicht so günstiger Vorratslage, so daß sie darauf bedacht sein müssen, besonders den für ihre Mähtreibern wichtigen Wetterauer Weizen in jeder Menge zu erhalten, was allerdings bei dem zur Zeit sehr kleinen Angebot schwierig bleibt. Die Landmühlen werden bereits von der Reichsstelle in den dringenden Fällen vorerlaubt, so daß ihre Mähtreibern ohne Störung auftreten erhalten werden kann.

In Koggen ist das Angebot in unserem Bezirk, selbst in den preisheissen Gebieten, nicht mehr nennenswert. Es verteilt sich jetzt nur noch auf wenige kleine Posten. Sofern die Landmühlen nicht Zuneigungen von der Reichsstelle erhalten, müssen sie auf das kleine norddeutsche Angebot vielfach ab Oberheim zurückgreifen, trotzdem neben der erhöhten Handelspanne hierfür auch noch besondere Frachtkosten aufgebracht werden müssen. Im ganzen ist jedoch auch die Versorgung mit Koggenmehl gesichert, wenn auch im Gegensatz zu Weizen kaum noch größere Zufuhren aus unserem Gebiet zu erwarten sind.

In Gerste finden sich keine Umsätze mehr statt. Auch Gerstenschrot steht nur vereinzelt zur Verfügung und selbst Gerstentrittermehl wird von den Industriebetrieben wenig abgekauft.

Das Haferangebot aus unserem Bezirk hat fast ganz aufgehört und norddeutscher Hafer kommt, ebenfalls wegen seiner hohen Preise, nicht zum Verkauf. Im Weizenbrot geht der Bezug bei nicht übermäßigem Angebot allmählich konstant. Besonders nachgelassen hat das norddeutsche Weizenangebot, für das aus dem benachbarten Ost-Westabschlag nicht mehr bemittelt wird.

Die Futtermittelversorgung gestaltet sich mit fortschreitender Jahreszeit und steigendem Anfall von wirtschaftseigenen Futtermitteln günstiger. Rar Weizenkleie und Erbsen finden größeres Interesse, während Koggenkleie durch zunehmenden Bezug vom Oberrhein ausreichen derbeigekauft werden konnte. Kartoffelflocken sind ebenfalls schon weniger begehrt. Das reichliche Angebot von Weizenbrot und Weizenmehl findet nicht genügend Unterkommen. Nur in Fischmehl ist die Nachfrage nicht ausreichend gedeckt.

Krautfutter ist nach wie vor schwer abzugeben, umso mehr als in Kürze neues Heu angeboten werden wird.

Reichliches Angebot von Frühgemüsen.

An den Obst- und Gemüsemärkten ist das Angebot in den letzten Wochen besonders stark zugenommen. Für das mehr und mehr ausfallende Kernobst kommt jetzt Frühobst heran, wie Kirschen und Erdbeeren, nachdem schon seit Mitte des Monats italienische Erdbeeren und Kirschen abgeladen werden. Wenn auch inzwischen ein Kälteeinbruch wieder eingetreten ist, so darf man doch schon in der nächsten Woche mit steigendem Ertragsangebot rechnen, umso mehr, als der Stand der Kulturen im allgemeinen günstig ist. Das Apfelsengebiet ist schleppend geworden und auch Apfelsinen gehen, wie bei der fortgeschrittenen Jahreszeit zu erwarten ist, langsam ab. Nur Bananen werden stetig gefast. Zitronen sind genügend zugeführt.

An den Gemüsemärkten nimmt mit der Menge auch die Fülle der einzelnen Sorten zu. So sind neuerdings Zwiebeln, Erbsen und neues Weißkraut in genügenden Mengen angeboten. Besonders reichlich sind Knoblauch und Petersilie kommen täglich in genügender Menge an. Kopfsalat hat seine weitere Preisbesserung erfahren. Dagegen ist Rettich noch laufend gefragt. Karbader hat guten Absatz. In Stelle des Wäpfer Spinats ist Gärtnerspinat angeboten. Spargel haben ihren Tiefstand ebenfalls überflutet.

Der Weltmarkt hat alle „saisonalen“ und „konjunkturellen“ Hindernisse überwunden und einen neuen Aufstieg genommen.

Das Handwerk

im Dienst der Ausfuhrförderung.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik das Handwerk seit während des vergangenen Jahres aus dem Handwerksrat sehr stark auf die Aktivierung an der deutschen Ausfuhrförderung eingestellt hat. Die Ausfuhr deutscher Handwerksleistungen wurde vor der allgemeinen Wirtschaftskrise auf 30 Mill. RM. geschätzt, doch ist naturgemäß diese Summe nicht unbeeinträchtigt von dem allgemeinen Abwärtssinken der Welthandelssumme geblieben. Diese betrugen 1929 über 284 Milliarden RM. und sanken bis 1934 auf 164 Milliarden RM. Reibungs hat das deutsche Handwerk durch die itrenge Auswahl seiner ausfuhrfähigen Erzeugnisse sich einen wirksamen Schutz gegen die unangenehme Überflutung der Märkte mit unbrauchbaren Dingen bewahrt. Was besonders wirksam war, hat sich die Seiten des Reichshandels des Deutschen Handwerks auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 erwiesen. Dort haben u. a. die Drechsler, die Kürschner, die Buchbinder, die Seiler und Goldschmied sehr wirksam ihre Handwerksleistungen gezeigt, und das erfreuliche Ergebnis dieser Bemühungen ist, wie der Leiter der Leipziger Ausfuhrförderungsstelle mitteilt, daß zwei Fünftel der in Leipzig gezeigten Aufträge des deutschen Handwerks auf Ausfuhraufträge beruhen. Dabei sind die noch schwebenden Geschäftsanbahnungen nicht mitgerechnet.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

1936.

1936.

1936.

Wo ist Karl Dittmers?

Roman von Ellie Tschauer.

1936.

1936.

1936.

„Was du denkst!“ Er sprach auf und ging hin und her.

„Nun, es ist besser, wir werden jetzt darüber!“

„Du bist so sehr besessen, Deine Tante will, daß wir heiraten!“

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

wir doch?

„Du bist so sehr besessen, daß sie es will?“ Wie hatten

zehnjährig erkrankte, auf die Klopfkugel „34“ ein-
 malhundert, und
 Diet fühlte lauter die Fäden zusammen, wie eine
 goldene Sonne lobte ihn heller Schopf dem tollsten
 Mann entgegen. „34“ bin Diet Dittmeyer.
 Lebstei, dein Freude und Überwindung das Gesicht
 polieren, sprang von seinem Stuhl und um warf Diet
 bunte Sterne entgegen.
 „Das“? habste er so los. Diet Scheppie noch gar?
 „Das“ ist gar nicht erkannt! Dort ich würd ich nicht

Dieß ist die Gabel, die er eben zum Grunde führen wollte, um Uebersichtung finden. „Das war wirklich ein Grenz-Scapuz? Das himml. wahrhaftig.“

[illegible][illegible]